

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 28.

Sonnabend den 2. Februar.

1901.

Für die Monate Februar und März  
werden noch Abonnements auf den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 100 Pf. resp. 84 Pf. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Wirren in China.

Den Rücktritt vom Oberbefehl bereitet  
Graf Waldersee vor. Für die Zurückziehung der  
Truppen aus Peking hat er nach Londoner Privat-  
mitteilungen den Gesandten einen Plan mit  
folgenden Vorschlägen überreicht: Ehe eine Aenderung  
der militärischen Haltung der Verbündeten möglich  
sei, müsse die chinesische Regierung Schritte zur Er-  
füllung der Friedensbedingungen unternehmen. Die  
wirkliche Strafvollstreckung an den Schuldigen, deren  
Strafe die Gesandten verlangen, genügt hierzu.  
Nach Erfüllung dieser Bedingung könne der Truppen-  
rückzug aus Peking und Pootingfu erfolgen und die  
Zahl der Truppen in Peking reduziert werden.  
Waldersee macht auf die Unmöglichkeit der Ein-  
schiffung von Truppen vor Monat März aufmerksam.  
Tientsin und die Umgegend von Schanghai müssen  
von internationalen Truppen besetzt bleiben, bis  
China die Ordnung in Peking hergestellt und die  
Indemnitäts-Vorschläge angenommen habe. Walder-  
see giebt schließlich die Anzahl der notwendigen  
Oktupations-Truppen an den verschiedenen Stationen  
an und schlägt vor, daß auf jeder Station nur  
Truppen einer Nationalität seien und der Ober-  
befehl jährlich zwischen den Nationen wechseln  
solle.

Graf Waldersee schlägt vor, daß während der  
Uebergangszeit internationale Truppen in folgenden  
Stationen bleiben: 2000 Mann in Peking zum Schutz  
der Legationen, etwa 6000 Mann im Bezirk Tientsin,  
Kwai und Tschiu, 1500 Mann in Schanghaiwan,  
keine Besatzungen in sieben Stationen längs der  
Eisenbahn und in der Militärstation am Helio.  
Die Städte Hsichow, Motou und Tschungau würden  
bis zur Räumung von Peking besetzt und die  
provisorische Regierung in Tientsin während der  
Uebergangszeit in Kraft bleiben. In einem andern  
gleichzeitig übermittelten Schreiben sagt Graf  
Waldersee, daß Tientsin eine Besatzung von 1500  
Mann haben sollte, während zwischen den Häfen und  
Peking in kurzen Zwischenräumen keine Besatzungen  
vertheilt werden sollten.

Die Gesandten werden am 1. Februar eine  
Planarstellung abhalten und dann die Liste der zu  
bestrafenden Personen veröffentlichen. Nach  
einer Meldung des „Bureau Laffan“ aus Peking ist  
es sicher, daß, wenn nicht die Haltung der Vereinigten  
Staaten sich ändert, die Gesandten nicht auf Todes-  
strafe für den Prinzen Tuan, General Tung-suh-fang  
und den Herzog Kan bestehen werden. Die Ver-  
einigten Staaten, Rußland und Japan werden bei  
der Abtönung dagegen sein, daß man auf der  
Todesstrafe besteht. Die Gesandten sind sich zwar  
über die Schuld dieser Personen im Klaren und sie  
sind noch immer der Ansicht, daß die Todesstrafe  
wünschenswerth wäre, aber sie sind davon überzeugt,  
daß die chinesische Regierung gegenwärtig außer  
Stande ist, die verdiente Strafe zu verhängen und  
daß es nutzlos wäre, sie unter diesen Umständen zu  
verlangen.

Eine große deutsche Expedition hat nach  
der „Frankf. Ztg.“ Peking verlassen. Sie marschirt  
nach der Hauptstadt von Schansi und nahm für  
vier Wochen Vorräthe mit. Ferner meldet die  
„Frankf. Ztg.“ aus Tientsin, die Deutschen sprengen  
das Arsenal von Schifu in die Luft.  
Graf Waldersee meldet am 31. Januar aus

Peking: Die Colonnen Hoffmann und Auer sind  
ohne Zwischenfall zurückgekommen, da die Räuber  
durch vorzüglichen Nachrichtendienst recht-  
zeitig gewarnt worden sind.

Mehr an das Zuchthaus als an den Tod  
verlieren die deutschen Truppen in China. Mit  
diesen Worten wird in „ungeschminkten Zeilen“ aus  
China vom 8. Dezember in der „Köln. Volksztg.“  
die Lage in Ostasien charakterisiert. Dem Blatte wird  
geschrieben: „Offenlich hat dieser unselige Zu-  
stand hier bald ein Ende! Die Kohheit, auch  
unter unseren Soldaten, nimmt erschreckend zu.  
In großer Zahl werden Soldaten zu langjährigem  
Zuchthaus oder Gefängnis wegen Mord, Nothzucht,  
Einbruch verurtheilt. Wir verlieren jedenfalls mehr  
an das Zuchthaus als an den Tod. Die Krank-  
heiten sind ebenfalls noch sehr heftig, sehr viele  
Typhusfälle kommen vor. Die Ruhe nimmt etwas  
ab. Im Allgemeinen geschieht ja für die Kranken  
wirklich viel. Im November hatten wir in Pootingfu  
neun Tode, davon allerdings zwei durch Pulver-  
explosionen. Einmal ging ein Pulvermagazin mit  
450 000 Pfund Pulver in die Luft; glücklicher Weise  
waren nur ein Toter und drei Verwundete die  
Opfer dieses Unglücks.“

Li-Hung-Tschang und Tsching haben es  
nach einem Newyorker Neuter-Telegramm aus Peking  
vom Montag erreicht, daß Scheng und Tschifu  
angewiesen wurden, an den Friedensverhandlungen  
theilzunehmen. — Nach derselben Quelle haben die  
Deutschen am Montag mit dem Bau von Baracken  
für die Gesandtschaftsloge begonnen.

Durch eine Explosion wurden bei der Ver-  
schiebung chinesischen Pulvers in Schanghai an  
40 japanische Soldaten getödtet und 2 englische  
Soldaten verwundet.

Den Abschluß eines Peking-romans  
bildet offenbar folgende Mitteilung des „Standard“  
aus Tientsin: In Peking hat am Mittwoch ein  
Däne Namens Limberg seine Frau und dann  
sich selbst erschossen, nachdem er einen englischen  
Offizier verurundet hatte. Der Letztere wird  
wahrscheinlich mit dem Leben davontommen.

Die Zukunft der katholischen Missionen  
in China bezeichnet Bischof Anzer in einem aus  
Tingtau vom 22. November 1900 datirten Jahres-  
bericht als ein unenthülltes Räthsel. Bischof Anzer  
hielt es der „Köln. Volksztg.“ zufolge in diesem  
Jahresbericht gar nicht für ausgeschlossen, daß die  
Missionen neuen Gefahren und Schwierigkeiten ent-  
gegengehen. Es sei sogar wahrscheinlich, daß,  
nachdem mit der Nachricht von den blutigen Kämpfen,  
die im Norden, ja fast in ganz China sich vollzogen,  
zugleich das Gefühl des Hasses und der Rache bis  
in die entferntesten Ecken des Volkes durchgedrungen  
und wenn ferner nach Abschluß des Friedens der  
einstärkende Druck der fremden Faust gewichen ist,  
die Mission und ihre Angehörigen für alles das zu  
büssen haben, was China zu Recht oder Unrecht von  
den Fremden erlitten hat. Kann könnten auch in  
Anzers Mission in Sübschantung wohl noch Morde  
von Priestern und Schwestern vorkommen. Während  
des Jahres 1900 war Sübschantung verhältnismäßig  
ruhig. Kein Missionar und nur sehr wenig Christen,  
höchstens fünf bis sechs, seien in Sübschantung er-  
mordet worden. Auch das Missionseigentum sei  
zum großen Theil unverfehrt.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegs-  
schauplatz liegen in englischen Quellen für England  
sehr ungünstige Nachrichten vor. Nach der „Daily  
Mail“ ist De Wet mit einer „ziemlich großen“  
Truppenmasse in die Kapcolonie einge-  
drungen. — Eine „Neuter“-Meldung aus Clan  
William befürchtet, daß die Aufgabe, die Buren  
aus der Colonie zu vertreiben, außer-  
ordentlich schwierig sein werde, da das  
umliegende Gelände für militärische Operationen

sehr ungünstig ist. Dasselbe Bureau bestätigt  
aus Camarvon die Besetzung Brandvleis durch  
die Buren. Das Hauptlager der Buren befindet  
sich in der Pontelboisfort-Farm, welche als die  
Kornkammer von Fraserburg, Calovinia und  
Kenhardt betrachtet wird; die Buren haben daselbst  
Vorräthe im Ueberflus und erstleiten eine be-  
deutende Anzahl Remonten aus den benach-  
barten Bezirken. Die Buren sollen sich in Cal-  
vinia verschanzt haben. — Die „Bee della  
Verita“ veröffentlicht einen kurzen Brief des  
Generals Ritchener aus Pretoria, 1. Januar,  
an einen Erzbischof, worin es u. a. heißt, er habe  
schwierige Arbeit, schwieriger als im Sudan,  
die Buren sehten ganz gut, aber in ihrer völligen  
Unwissenheit glauben sie noch immer an ein euro-  
päisches Einschreiten zu ihren Gunsten. Ich bemühe  
mich, ihnen die Nützlichkeit des Widerstandes be-  
greiflich zu machen.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich ist gleich  
die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses am  
Donnerstag der Schaulplatz künftiger Szenen ge-  
wesen. Als der Ministerpräsident den Abg. Weigel  
aus Kraufau als Alterspräsidenten vorkstellte, erhob sich  
andauernder Lärm aus den Reihen der radikalen  
Tschechen, welche in tschechischer Sprache gegen die  
Alterspräsidentenschaft Weigels protestirten und Haulo-  
rute ausstießen. Nachdem der Lärm sich gelegt hatte,  
forderte Weigel das Parlament zu gemeinsamer  
Arbeit auf. Nach dem Hoch auf den Kaiser widmete  
Weigel auch der Königin Victoria einen Nachruf.  
Dabei erhob aber die Deutschradikalen großen  
Lärm mit dem Ruf: „Heil den Buren, nieder mit  
England.“ Der Rest der Rede Weigels blieb un-  
verständlich. — Nach der „Wof. Ztg.“ forderten die  
Tschechen sogleich bei Beginn der Sitzung, daß die  
Worte des Ministers ins Tschechische übersetzt würden.  
„Hier ist ein slavisches Parlament!“ donnerte der  
Abg. Klossac, der Inhaber von zwei Mandaten ist  
und in tschechischer Nationaltracht erschienen war.  
„Das läßt sich das tschechische Volk nicht länger  
mehr bieten!“ Wehe Euch, wenn die Thronrede etwas  
gegen unser Volk enthält!“ Als die Tschechisch-  
Nationalen immer lauter schrien, löst sich von  
polnischer Seite der erste Ruf: „Nieder!“ (Nubig),  
und gleich darauf braust es von der deutschen linken  
Seite: „Nubig! Das lassen wir uns nicht bieten!“ Un-  
mittelbar darauf bricht ein neuer Sturm los. Als  
der Altersvorigende Weigel einen kurzen Nachruf für  
die Königin Victoria halten will, da schmeitert der deutsch-  
völkische Abgeordnete Lemisch ein „Heil den Buren!“  
in den Saal. „Nieder mit England!“ antworteten  
die Deutschradikalen. „Heil unsern Brüdern!“  
schallt es im Chor. „Nur! Hofendardorden! Taft-  
losigkeit!“ schallt es durcheinander. Die Deutschradika-  
len schwenken die vor ihnen liegenden Druckschriften und  
schreien immer wieder: „Heil den Buren! Nieder mit  
England!“ Der Abg. Wolf schrie: „Zum Teufel  
mit der Königin Victoria!“ Weigel sieht minuten-  
lang fassungslos dieser Rumbildung zu und versucht,  
ihr durch eine Huldigungsumgebung für den Kaiser  
Franz Josef ein Ende zu machen. Die Deutsch-  
radikalen und Sozialisten verlassen den Saal und  
kehren erst nach dem auf den Kaiser ausgebrachten  
Hoch zurück. Die tschechischen Sozialisten drehen sich  
während des Kaiserhochs um. Besonderen Lärm  
machte Klossac, der den Ministern auf geschicklich zurief:  
„Ihr seid alle Eitel!“ — Die feierliche Er-  
öffnung des Reichsraths durch den Kaiser  
wird erst am Montag erfolgen. — Zur Los-von-  
Kom-Bewegung wird aus Wien gemeldet, daß  
in Lepitz-Schönau allein im Januar bereits 50  
Katholiken zum Protestantismus übergetreten sind.

**England.** Die englische Admiralität  
veröffentlicht einen Befehl nach welchem die  
Mannschaften, welche die Maritz nach einer  
kurzen Dienstzeit verlassen haben, aufgefordert werden,  
in die neue Division der Marinereserve einzutreten,  
welche den Namen „Flotten-Reserve“ tragen wird.  
In demselben Befehl werden auch die pensionirten

Mannschaften aufgefordert, in diese Division einzutreten.

**Wittelamerika.** In Venezuela wird nach Meinungen aus Caracas die Lage am Pittch-Lake als verheißend bezeichnet. 150 Neger, welche als brutale Unterthanen den Polzeidienst versehen, seien, als die Insurgenten schossen, ins Nichts geflohen und hätten 25 Amerikaner, deren Leben und deren Eigentum sie zu schützen hatten, in Stiche gelassen. Weiter heiße es, daß die venezolanischen Luftkämpfer Cucarano wiedergewonnen hätten, und daß sie binnen Kurzem Cumana angreifen werden. Den Dampfren wird es nicht gestatten, Passagiere und Post in Cucarano an Land zu bringen.

## Deutschland.

Berlin, 1. Febr. Die Kaiserin machte gestern Nachmittag mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen einen zweitägigen Besuch auf Schloss Friedrichshof und kehrte gegen 6 Uhr nach Homburg zurück. — Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich kommen aus Cronberg recht beruhigende Nachrichten. Das Grundleiden der Kaiserin scheint zum Stehen gekommen zu sein, der Kräftezustand hat sich wesentlich gehoben und der Lebensmuth der Patientin ist zurückgekehrt. — Prinz Albrecht wird sich am 4. Februar in Vertretung des Kaisers zur Heilnahme an den Barmhülungsfeierlichkeiten nach Holland begeben und bei dieser Gelegenheit auch seine dortigen Besichtigungen besuchen. Die Rückreise nach Braunschweig erfolgt voraussichtlich am 9. Februar.

(Am Tage der Beisegung der Königin Victoria) müssen auf Befehl des Kaisers die deutschen Kriegsschiffe mit Flaggenparade Toppflaggen halbmast setzen, die englische Flagge in Groß-Topp und am Abend einen Trauer-salut von 81 Schuß in Intervallen von je einer Minute derart feuern, daß der Salut mit Sonnenuntergang beendet ist.

(Dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin,) dem zukünftigen Gemahl der Königin Wilhelmina der Niederlande, ist der erbliche Abschied aus dem königl. preussischen Militärdienst ertheilt worden. Der Herzog-Regent hat den „Medb. Nachr.“ zufolge den Herzog Heinrich zum General ernannt. (Herzog Heinrich war bekanntlich früher Oberleutnant im Garde-Jäger-Bataillon zu Potsdam.) Dem Herzog Heinrich ist auf seinen Antrag die Entlassung aus dem mecklenburgischen Staatsverbanne ertheilt worden. Ein Galadiner zu Ehren des Herzogs Heinrich fand Dienstag Abend im Golbenen Saale des großherzoglichen Schlosses zu Schwerin statt, bei dem der Herzog bereits die mecklenburgische Generaluniform trug. Die Versammlung stellte sich als eine Vertretung von ganz Mecklenburg dar. — Der Saager „Staatskomant“ hat gestern die Ernennung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg-Schwerin zum Contreadmiral à la suite und zum Generalmajor à la suite der niederländischen und der indischen Armee veröffentlicht.

Das Organ der schützölnnerischen Großindustriellen) kommt den Agrariern jetzt schon so weit entgegen, daß es ihnen eine direkte Anerkennung auspricht für ihre Mäßigung. Die „Berl. N. Nachr.“ schreiben vor wenigen Tagen: „... es darf wohl daran erinnert werden, daß noch Mitte der 90er Jahre die agrarischen Forderungen ganz anders lauteten; damals hieß es, ein noch so hoher Zoll könne nichts nützen; man wolle nur die beiden „großen Mittel“ — Antrag Kanig auf Verstaatlichung der Getreideinfuhr mit staatlicher Garantie miltlerer Getreidepreise und internationale Doppelwahrung; die beiden Utopien sind längst kaltgestellt, jetzt beinahe vergessen.“ Die „Berl. N. Nachr.“ scheinen die Agitation des Bundes der Landwirthe sehr oberflächlich zu verfolgen. Vor wenigen Wochen noch erklärte der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Wangenheim, auf der Bundesversammlung in Königsberg nach dem Bericht der „Dtsch. Tagesztg.“ ausdrücklich: „Nach meiner persönlichen Meinung freilich ist der Schutz Zoll immer ein sehr zweifelhafte Mittel, das bei weitem richtigere Mittel vielmehr der alte Grundgedanke des Antrags Kanig. In ebensolcher Weise werden wir Fälle aus Futtermittel, Mahlenfabrikate u. s. w. fordern und begründen müssen.“ Auf der schlesischen Bundesversammlung in Breslau vor etwa drei Wochen empfahl Herr v. Wangenheim ebenfalls als alleiniges Nahrungsmittel für die Erzielung dauernder höherer Preise den Antrag Kanig. Die Agrarier halten mithin nach wie vor an dem Antrag Kanig fest. Die Zollfrage, für die der Bund jetzt in seinen Versammlungen Stimmung macht, würden auch im Falle ihrer Durchführung die Getreidepreise ziemlich genau auf die Basis der im Antrag Kanig geforderten Mindestpreise für Weizen und Roggen erhoben. Die „B. N. N.“ tauken also sich selbst — oder andere — wenn sie eine Abschwächung der

Forderungen des Bundes der Landwirthe behaupten wollen.

(Parteitag.) In Halle findet ein Parteitag des Bezirksverbandes Halle der Freisinnigen Volkspartei am Sonntag, den 3. Februar, vormittags 11 Uhr, im Hotel zur Luise statt. Die Tagesordnung umfaßt Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen, Neuwahl des Vorstandes und des Organisationsausschusses und Anträge und sonstige Besprechungen. Um 1 Uhr findet ebendasselbe ein gemeinschaftliches Mittagessen à la Courert 1,50 Mk. statt. Anmeldungen zur Theilnahme an der Delegirtenversammlung und an dem Mittagessen sind an Herrn Fabrikanten C. A. Schmidt-Halle, Langestraße 10, zu richten. Nachmittags 4 Uhr findet eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Sagan sprechen wird.

(Presseprozeß.) Wegen Beleidigung der Bromberger Polizeiverwaltung wurde der Redacteur Seblage des antisemitischen „Deutsch. Gen.-Anz.“ am Mittwoch in Bromberg zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Er hatte zur Zeit, als die Erregung über den Koniger Nord im Fein besonders groß war, schlankweg in dem „Gen.-Anz.“ von einem angebliehen Gerücht in Bromberg Mittheilung gemacht, daß ein jüdischer Kaufmann einen christlichen Mitchjungen habe abgeschlachtet wollen, aber durch die Dazwischenkunft eines Dienstmadchens überrascht worden sei. Daran hatte Seblage mehrere die Bromberger Polizei beleidigende Fragen geknüpft.

(Aus dem Sozialistenlager.) Auf dem niederbairischen Parteitag der sozialdemokratischen Partei wurde nach dem Frank. Kur. festgesetzt, das die Zahl der organisirten Arbeiter im vergangenen Jahre von 49000 im Jahre 1899 auf 37000 zurückgegangen ist. Bei der Besprechung der Theilnahme an den preussischen Landtagswahlen erklärte auch die Wahlkreise Düsseldorf und Remscheid-Wettmann, die seiner Zeit gegen die Theilnahme waren, das sie mit aller Kraft in den Wahlkampf eintreten wollen. — Zur Beilegung des Conflicts in der sozialdemokratischen „Leipziger Volkztg.“ sind neuerdings vom Hauptvorstand der sozialdemokratischen Partei in Berlin Einigungsverhandlungen geführt worden. Die „Volkztg.“ hat sich bereit erklärt, nicht nur die bis jetzt noch 10 oder 12 arbeitslosen Ausschandigen wieder einzustellen, sondern auch bei Neueinstellungen im nächsten Halbjahre noch weitere Ausschandige zu berücksichtigen, soweit sie es wünschen.

(Colonialpost.) Major Kampf, der Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, ist bekanntlich vor einigen Wochen nach Deutschland zurückgekehrt. Gegenüber medrfachen Nachfragen wird er die Ursachen dieser Mißthune theilen jetzt die „B. N. N.“ mit, das es zu Reibungen zwischen dem Gouverneur v. Puntamer und dem Major von Kampf gekommen sei, die ein geistliches Zusammenarbeiten ausschloßes erscheinen ließen. Major von Kampf werde demnach durch einen Nachfolger ersetzt werden, da seine Abberufung eine endgiltige sei.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 31. Januar 1901.) Der Reichstag erledigte heute in Fortsetzung der Etatsberathung eine ganze Anzahl Kapitel des Ordinarius des Reichsamtss des Innern. Mit großer Mehrheit wurde eine vom Abg. Dr. Müller-Sagan eingebrachte Resolution betr. Schaffung einer reichstaglichen Drithogenarchie angenommen. Nach Mittheilung des Grafen Poladowsky schweben bereits Verhandlungen über diese Angelegenheit unter den einzelnen Regierungen. Abg. Eichhoff (Freis. Vpt.) lenkte die Aufmerksamkeit der Reichsschulcommission auf Moßstand an der höheren Lehranstalten Schul-Lehrplan und der beiden Mecklenburgs. Graf Poladowsky erwiderte, das die Reichsschulcommission nicht die Competenz habe, in die inneren Angelegenheiten einer Schule einzugreifen, sondern das Sache der betreffenden Landesbehörde sei. Eine Anregung des Abg. Traeger (Freis. Vpt.) betreffend größere Subventionirung der deutschen Herlingsfischerlei beantwortete der Staatssecretär Graf v. Poladowsky dahin, das er diese Angelegenheit prüfen werde. Moßlicht laße sich schon im nächsten Etat der zur Förderung der Fischerei ausge-setzte Fonds erhoben. Auf Anfrage des Abgeord. Rosche-Deffau theilte Graf Poladowsky mit, das voraussichtlich schon in der nächsten Session eine Vorlage betr. der Abgrenzung für Westfälische einbracht werden würde. Am Freitag hofft man den Rest des Ordinarius des Reichsamtss des Innern zu erledigen. Außerdem steht der Etat des Reichsjustizamtes auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 31. Januar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Berathung des Landwirthschaftsetats. Eine längere Debatte knüpfte sich an den Titel, der den Fonds zu Prämien bei Pferdeerennen auf 250000 Mk. verhaft mit Moßlicht darauf, das die Remerweine durch die zur Eraltung der Flottenflotten vom Reichstag beschlossene erzhochste Bekreuerung des Totalfaktors erzhochst geknüpft wurden. Abg. Dr. Wiemer beantragte namens der freisinnigen Volkspartei die Ablehnung dieser Position. Für diesen Antrag stimmten aber nur die beiden freisinnigen Parteien und ein kleiner Theil der National-Liberalen und des Centrums. Die Eruterung über die Hypotheken-

bankfrage wurde einer späteren Sitzung vorbehalten mit Moßlicht darauf, das ein konsequenter Abstandungsantrag zu der von der Budgetcommission beschlossenen Resolution vorlag, wonach die Regierung aufgefordert wird, geeignete Maßnahmen in Erwigung zu ziehen, wonach die Ausgabe hypothekendarflicher Zinsbepfandungen in der Form von Pfandbriefen selbsthochst öffentlich, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Zinsnoten oder Genossenschaftsnoten beschloßen bleiben soll. Bei der Berathung des Zinsbepfandungsfonds führte Abg. Feltola von der freisinnigen Vereinigung Beschlüsse über Zurückziehung jüdischer Annahte bei der Einstellung von Notaren. Justizminister Schindler suchte das Vergehen seiner Verwaltung in dieser Angelegenheit mit der Moßlicht auf das „Interesse der Bevölkerung“ zu rechtfertigen. Der Minister sprach gang in antisemitischer Sinne, indem er z. B. ausführte, das es unter der christlichen Bevölkerung Berlin Moßlicht erregen müsse, wenn hier die jüdischen Annahte in demselben Maße zu Notaren bestellt würden, wie die christlichen. Dann würde in zehn Jahren in Berlin überhaupt kein christlicher Notar mehr vorhanden sein. Abg. Dr. Barth trat den antisemitischen Auslassungen des Ministers scharf entgegen unter Hinweis auf die Verfassung, welche die Gleichberechtigung aller Confessionen garantierte. Von der freisinnigen Volkspartei hatten sich die Abgeordneten Dr. Erllger und Dr. Stich am Wort gemeldet. Durch Annahme des Abstandungsantrags würde gegen über die Moßlicht genommen, schon am Donnerstag dem Justizminister zu entgegen. — Die nächte Sitzung findet erst am Montag den 4. Februar statt mit der Tagesordnung: Erste Lesung der Kanalvorlage.

Die Budgetcommission des Reichstags trat am Donnerstag in die Berathung des Postetats ein. Die Uebernahme der Privatpostanstalten hat sich laut Mittheilung des Referenten schnell und glatt abgewickelt. 1146 Angestellte sind mit etwa 1 1/2 Mill. Mk. entschädigt worden, 727 würden von der Reichspost übernommen. Auch die Entschädigung der Zubehör sei rasch und prompt erfolgt. Auf die Frage des Correspondenten Eitelhoff, warum die Geschäftspapiere nicht, wie verprochen, hinsichtlich des Tarifs den Druckfachen gleichgestellt worden sind, erwiderte Staatssecretär v. Bobbelski mit dem Hinweis auf den durch die gemaltig gelegenen Ausgaben, wie Entschädigung der Privatpostanstalten, Anlage von Telephonleitungen u. s. w. erheblich vermindernden Nettoertrag der Einnahmen über die Ausgaben, der sich für das laufende Jahr nur auf etwa 2 Mill. Mk. belaufe gegen sonst 10—12 Mill. Mk. Die ganze Abfindung der Privatpostanstalten habe eine Ausgabe von 7—8 Mill. Mk. verursacht. Der Telephonbetrieb habe 897 und 1 98 jährlich etwa 5 Millionen Ueberfuss ergeben, der sich moßlichter Weise infolge des neuen Gesetzes etwas vermindern könne. Staatssecretär v. Bobbelski stellt noch für diese Session eine Vorlage über die Einführung von Letzterebros (Kassenfachern) gegen entsprechende Gebühren in Aussicht. Mehrfach wurde aus der Commission der Fiskalismus der Postvorlage gerügt und getadelt, das man die Post nur als Institut zur Zahlung von Ueberfussen betrachte. Staatssecretär v. Bobbelski sucht die Postverwaltung gegen diesen Vorwurf, das sie dem Fiskus diene, zu verwahren. Es sei nicht richtig, immer den Fiskus zu scheitern. Wer ist denn der Fiskus? „Der Fiskus sind Sie selbst“.

Für eine neue Ablehnung der Kanalvorlage verlangt der Bund der Landwirthe im voraus Verzeihung von der Regierung. Die Hauptversammlung des Bundes hat am Montag in Huelstettin sich für ein „unbedingtes Aueinanderhalten der Zollfragen und der Kanalvorlage“ ausgesprochen, dem Mittelstandesamt „mit Entschloßenheit die Zustimmung“ versagt. „Sie erwarten aber auf das bestimmte, das die Reichsregierung ihr in den Prinzipien bereits bei Gelegenheit der Flottenvorlage festgelegtes Verhalten in den Fragen der Wirthschaftspolitik auch fernerhin unabhängig davon einzuhalten werde, wie sich die Kanalvorlage im Abgeordnetenhaufe gestaltet.“

Die zwei Geheimrathe Werper aus dem Reichsamt des Innern und Krufe aus dem Preussischen Ministerium des Innern haben am Mittwoch über ihr Verhalten im Reichstage bei der Verhandlung über die Theatercentur zu einer Plage des Vizepräsidenten Basing Anlaß gegeben. Das Verhalten der Herren war eben noch auffälliger, als sich aus den Parlamentarischen Berichten ergibt. Sie stellten sich unmittelbar neben resp. hinter den Redner, den Abg. Müller-Meinungen und störten denselben fortgesetzt durch abfällige Zwischenrufe. Dabei nahmen die Herren Plage ein, die den Regierungscommissaren gar nicht zur Verfügung stehen. Es unterliegt der Erwägung, ob nicht ein Untergerichtsversuch für Geheimrathe einzuweisen ist über parlamentarisches Verhalten im Reichstage.

## Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 30. Jan. Der Lokomotivführer Otto Gardt, der furzlich durch sein entschloßenes Handeln einen von ihm geführten Zug vor schwerem Unglück bewahrte, hat das Allgemeine Ehrenzeichen und eine außerordentliche Belohnung von 200 Mark erhalten.

# Fr. Th. Stephan

empfehlend  
hochfeine Messina-Äpfelkuchen,  
a. Dab. 50, 60, 75, 100 Pfg.,  
Kieker Bücklinge und Sprötten,  
Flensburger Spickaale,  
hochfeine Almeria-Trauben,  
(Zachtvoll züchtliche, süße Beeren).

## German. Fischhandlung.

Selbst auf Eis:  
Schellfisch, Seehecht,  
Sander, Schollen,  
Cabeljan, Bücklinge,  
Flussbarsch, Aale, Karpfische,  
geräucherter Schellfisch, Krabben,  
Sardinen, Marinaden, Fischconserven,  
Sitzkroen  
W. Krämer.

## Berein für Schweine- Bericherung zu Merseburg.

Die Generalversammlung  
findet Sonntag den 3. Februar, Nachm.  
3 1/2 Uhr, im Saale der „Guten Quelle“ statt.  
Zugordnung:  
1) Nachmalige Beratung der neuen Statuten.  
2) Rechnungslegung.  
3) Beschlüsse.  
Anträge sind bis Freitag den 1. Febr.  
an den Vorsitzenden einzureichen.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist  
verpflichtend.  
Der Vorstand.

## Schkopau.

Sonntag den 3. Februar, im  
Gasthof „Deutscher Kaiser“  
großer  
Maskenball,  
wozu freundlichst einladet der Turnverein.

## Bischdorf.

Sonntag den 10. Februar,  
von abends 7 Uhr an,  
Maskenball  
wozu freundlichst einladet  
G. Weber.

## Geiselschlösschen.

Heute Abend  
H. Bockbraten,  
Salzkochen, Sülze.  
Sonntag den 3. d. M.

## Gasen-Anstegeln, 10 Stück.

Sonntag den 10. d. M.  
großes Anstegeln  
(1 fettes Schwein).  
Sonntags den 16., Sonntag den 17. und  
Montag den 18. d. M.

## grosses Bockbierfest.

In diesen 3 Tagen Auftreten der besten  
Thüringer Volkslieder u. Spezialitäten-  
Truppe „Thuringia“ aus Weichenfeld.  
Direction Edm. Baacke.  
4 junge Damen, 3 Herren.  
Es ladet freundlichst ein Julius Grobe.

## Salzkochen.

Ernst Vogel, Sand 15.  
Wilhelmsburg.

## Bergschenke.

Sonntag den 3. Februar ladet zum  
Pflanzentauschen Schmaus und Ball  
Freundlichst ein  
F. Ohme.

## Klein-Kayna.

Zum Pflanzentauschen und Ball  
Sonntag den 3. Februar ladet freundlichst ein  
Nöckel, Gahwirth.

## G.-C. Heiterkeit

Sonntag Nieder-Beuna.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,  
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen  
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkrampf, Magenkrampf, Magenschmerzen,  
schwere Verdauung oder Verschleimung,**  
ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig be-  
fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und  
belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne  
ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt alle Stör-  
ungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-  
dorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf  
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist  
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kramen, seine Anwendung allen  
anderen kochenden, äuernden, Gesundheitz zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle  
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwinden, Blähungen,  
Uebelkeit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung,  
schwere Blutarmut in Herz, Niere und Harntrakt (Hämorrhoidal-  
leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein  
belebt jedwede Nervenaktivität, befreit den Verdauungsorganismus einen Aus-  
scheidung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem  
Magen und Gedärmen.

Schmerz, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind  
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften  
Zustandes der Leber. Bei gelinder Appetitlosigkeit, mangelhafter  
Nahrung und Gemüthsdepression, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaf-  
losen Nächten, stehen oft solche Kranke langam dahin. Kräuter-Wein  
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein  
stärkt den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-  
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten  
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche  
Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebräuchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in  
Merseburg, Langsdorf, Mühlitz, Schöndorf, Zeitz, Querfurt, Weisenfels,  
Galle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Poststraße 82,  
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten  
Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-  
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glacein 100,0, Rotwein 240,0, Eisenpulver  
150,0, Klebstoff 320,0, Fenchel, Anis, Selleriewurzel, amer. Krautwurzel,  
Engelwurz, Kalmswurzel à 10,0.

## Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich  
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Ein grosser Posten  
**Kleiderstoffreste u. Roben  
knappen Maasses,  
sowie Lama-, Zarchent-  
u. Bettzeug-Reste  
und sämmtliche Jaquetts  
und Kragen**  
zu ganz besonders billigen zurückgesetzten  
Preisen bei  
**Otto Franke**  
Burgstrasse 8.

Eine freundlich möblierte Stube  
mit Kammer ist zu vermieten. Zu erfragen  
Dammstraße 2.  
Dieters Restauration.  
Heute Sonnabend Salzkochen.

# Irene!

Sonntag Nachmittag  
nach Weichenfeld.  
Der Vorstand.

## Älterer Krieger- Verein.

Zur Anbahnung an das Geburtsfest Sr.  
Maj. des Kaisers findet zur Nachfeier  
Festessen und anschl.  
Ball  
Sonnabend den 2. Februar cr. in den  
Räumen der „Weichenfeld“ statt.  
Gönner und Freunde des Vereins sind  
hierzu willkommen. Anfang 1/2 Uhr.  
Das Directorium.

## Deutscher Hobarbeiter- Verband.

Sonntag den 3. Februar, nachmittags  
von 3 Uhr an,  
Tänzen  
in der „Kanteneburg“. Der Vorstand.

## Kranken- und Sterbefälle „Augusta“.

Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr,  
Monatskonferenz in Reblers Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend erucht,  
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-  
ferenz abzuliefern, damit dem Kassier un-  
erhöhter Betraum in seiner Rechnung er-  
sicht wird. Die Beschlüsse machen wir gleich-  
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Sonnabend den 2. Februar cr., abends  
8 Uhr, findet in der „Goldenen Kugel“ die  
Monats-Versammlung statt. Zahlreiches  
Erscheinen erwünscht. Das Directorium.

## E. T.

findet Sonntag den 3. Februar, von abends  
3 Uhr ab, im  
Abschiedsfränzchen,  
bestehend in Abendunterhaltung u. Tanz,  
im „Casino“ ab.

## Sieher Keller.

Heute  
Schlachtfest.  
Renno.

## Augarten.

Sonntag den 3. Februar Pflanzentauschen-  
Schmaus, von nachmittags an  
Ballmusik  
bei vollbesetztem Orchester, wozu einladet  
Ed. Lasse.

## W. G. B.

„Flora“.  
Unter 14. Stiftungsfest  
findet Sonnabend den 2. Februar  
im „Lübke“  
statt.  
Der Vorstand.

## Rathskeller.

Empfehle von 1/2 bis ab  
Pilsener, sowie auch  
Rabenbräu ff.  
aus hiesiger Stadtbrauerei v. Carl Berger.  
Franz Mühlert.

## Wartburg.

Sonnabend Abend  
Bockbraten mit Klößen.

Suche für sehr gute Stellen nach hier und  
auswärts Köchinnen, Stuben- u. Haus-  
frauen sowie ältere u. jüngere Mädchen, 1 Stuben-  
mädchen nach ausw. bei 240 M. Lohn sucht  
Frau Langenhein, Preisstraße 14. a. Markt.  
1 Hausbürche v. Lande, 1 verk. Pferdewirt  
u. Arbeiterfamilie suchen 1. 4. Stelle. D. D.

# Das Glück einer Familie

beruht auf dem Wohlbefinden der einzelnen Mitglieder. Zur Erhaltung der Gesundheit trägt Kathreiner's Malzkaffee viel bei. Für die Kinder ist er ein gesunder Kaffee-Erfrisch, für die Erwachsenen ein ausgezeichnete Kaffee-Zusatz.

## Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“ Familien-Abend.

Vortrag: „Wie ist das neue Testament entstanden?“ (P. Bertner). Musikalische und Gesangs-Vorträge. — Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

## Kirchlicher Männer-Verein der Altenburg.

Montag den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimath: „Ueber moderne Erziehung“ (II). Einleitender Vortrag von Herrn P. Dellin. — Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

### Achtung!

## Schmiede

und alle in der Schmiederei beschäftigt. Personen v. Merseburg u. Umgegend. Sonnabend den 2. Febr. 1901, abends 8 1/2 Uhr.

gr. öffentliche Versammlung im Restaurant Ebeling, Saalfeld. Ref.: Centralvorsitzender Lange, Hamburg. D. G.

## Drei Schwäne.

Heute Schlachtfest. Abends Salzknochen und frische Sülze. O. Lintzel.

## Bahnhof Frankleben

Sonntag den 3. Februar großer Maskenball, wozu freundlichst einladet O. Erbis.

## Ryffhäuser.

Heute Sonnabend Schlachtfest. Feinste haushöchl. Würst.

## Kötzschen.

Sonntag den 3. Februar großes Maskenfest in schön decorirtem Saale. Nach der Demasikung große Festpolonaise und Ball. Die Musik wird von einer Clow-Novelle ausgeführt. Die schönsten Herren- und Damenmasken erhalten werthvolle Geschenke. Masken haben freien Zutritt. Masken sind im Saale zu haben. Anfang 7 Uhr.

Für elegante Maskenmützen ist bestens Sorge getragen. Es ladet dazu ein L. Berger.

## Einige junge Leute

können schnell Stellung erhalten als Hausdiener und Kassenboten. Bewerbungen an W. Hoffmann & Co., Hannover, Geiliger Str. 273.

## Einigen Lehrling

sucht ein Carl Reuber, Buchbindereistr.

Das schönste Eheglück



zerstört der Hausputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem „Schwanz“ nehmen. Das reinigt so schnell und gründlich, daß alles blank und trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt. Man verlange es überall!

## Zur Confirmation

Als hervorragende Spezialität meines Lagers empfehle ich zur bevorstehenden Confirmation mein reich sortirtes Lager

## Schwarzer Kleiderstoffe.

Nach Eingang aller Neuheiten bin ich im Stande, jede nur verlangte Qualität und Preislage zu liefern und bürge ich für die Haltbarkeit u. Tragbarkeit meiner Waaren.

**Bertha Naumann,**  
an der Geißel 2, I.

Liebig's u. Cibils Fleischextract, Fleischpepton und Fleischsaft „Puro“, Bonillon-Kapseln, à Stück 10 Pfg.

Kuorr's Suppentafeln mit Fleischextract, à Stück 20 Pfg., ausreißend zu 6 Teller Suppe, Kuorr's Erbswürste, à Stück 30 Pfg., ein Stück giebt 12 Teller vorzüglich schmeckende Suppe.

Cacaopulver deutsch u. holländ., Vanille-Bruch-Chocolade, à Pfd. 1 Mt. empfiehlt

**Oscar Leberl,**  
Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstr. 16.

## Gesang-Verein „Iris“

hält Sonntag den 10. Februar 1901 in den festlich decorirten Räumen des „Casino“

seinen Maskenball ab. Zur Aufführung kommt: Von Berg zu Thal,

oder: Ein Verbißfest bei Vater Bachus am schönen deutschen Rhein. Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf: Damen 50 Pfg., Herren 75 Pfg. bei den Herren Buschmann, Kaufm., Sand; Hörichs, Kaufm., Ober-Breitstr.; Trommer, Kaufm., Unteraltenburg; Witzel, Frietur, Burgstr.; Faust, Cigarengeschäft, Burgstr. u. II. Ritterstr.; Frau Schreyer, Neumarkt; Herren Ullrich, „Casino“; W. Meine, II. Siftr. 10; A. Tümschel, Dammstraße 10.

An der Abendkasse: Damen 75 Pfg., Herren 1 Mt.

Ball frei. Der Vorstand. NB. Die Herren Ullrich, Meine und Tümschel haben Sonntag den 10. Febr. bis abends 6 Uhr Karten abzugeben.

## Tüchtige cautionsfähige Flaschenbier-Fahrer,

die in ähnlicher Stellung bereits mit Erfolg thätig gewesen sind, bei sehr guten Einkommen für sofort gesucht. Offerten unt. H 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Berliner Vieh-Verficherung sucht gewandte Vertreter

gegen gute Bezüge. — Verkehr nur mit der Direction. — Off.: „Zierfisch“ Berlin, Lagernd Postamt 12.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich Orien a. c. einen

## Lehrling.

Otto Franke, Merseburg, Burgstraße 8.

## Bäckerlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Curt Herbst, Halle a. S., Trüdel

## Einem Lehrling

sucht Herm. Müller, Bäckermeister, Neumarkt 78.

## Einige Wäschen

werden noch angenommen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

## Wäschen und Reinemachen

nimmt an Rosenthal 6

## Eine Aufwartung

gesucht. Wobungen 5-7 Uhr. Poststraße 6, I.

## Eine fleißige Aufwartung

bei gutem Lohn der sofort gesucht an der Geißel 2, II.

## Num 1. April wird erliches heiliges Dienstmädchen

gesucht. Peter, Grube 34

## Damen-Gummifuß verloren

zwischen Neumarkt, Dorn, Altenburg. Abgeben Unteraltenburg 56

## Portemonnaie in Zukunft verloren.

Belohnung abzugeben. Breitenstraße 3

## Streng reelle u. billigste Preisverkauft!

zu mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Schlafdecken, Schwanzfedern, Schwanzfedern u. alle anderen besten Federarten u. Federarten. Menge u. beste Reinigung garantiert. Gute, rechte Federarten, Anfang für 2000 0/00 1.4; 1.40. Prima-Gelddamen 60; 1.80. Gänsefedern halber Preis 2.50. Silberfedern 3.50. Schwanzfedern 3.50; 4.50. beste Gänse- u. Schwanzfedern 5.50; 6.50; 7.50. Gänsefedern 8.50; 9.50. Preisverkauft. Bestellungen gegen Nachnahme! Abgangsbilanz berechnung mit untere Ruben gerechnung.

Pecher & Co. in Herford Nr. 99 in Westfalen. Proben u. Muster, Preislisten, auch die Bettstoffe, umsonst u. portofrei zugesandt. Preislisten für Feder-Proben erbeten!

Unserer heutigen Nr. liegt Extrablatt, betreffend „Illustration der Mithras“, bei. Zu beziehen durch die Handlung von Fr. Stollberg.

Hierzu eine Beilage



Der Erfinder die neuen Gypsbricks vor und erklärte die Umwandlung des Gyps in Heizmaterial. Die Gypsbricks sind ebenso geformt wie die Braunkohlenbricks, doch soll die Heizkraft der Gypsbricks eine um sechs Prozent größere als die der besten Kohlenbricks sein. Der Preis der neuen Gypsbricks dagegen wird nur wenig mehr als die Hälfte der neuen Kohlenbricks betragen. Die mit den Gypsbricks angestellten Brennerische sind zur Zufriedenheit ausgefallen. Die Bildung einer Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der neuen Erfindung ist in vollem Gange und sofort nach erfolgter Bildung der Aktiengesellschaft wird mit der Fabrikation der Gypsbricks in großen begonnen werden. Gips findet sich in unserer Nachbarschaft in überaus großer Menge, da die Vorberge des Südbahrs aus diesem Gestein bestehen. — Wie die S. Ztg. erzählt, soll die neue Erfindung bereits für einen Million Mark an ein Hamburger Consortium verkauft sein. Der Kreis Sangerhausen ist in bezug auf den Vertrag ausgeschlossen worden, da die Ausbeutung der Erfindung für diesen Bezirk der H. Hultmannschen Gipswerk in Sangerhausen übertragen worden ist.

† Leipzig, 30. Jan. Der Rath hat dem Ausschuss zur Errichtung eines Goethe-Denkmal auf Ansuchen die Genehmigung zur Aufstellung des Denkmals auf dem Rasenmarkt erteilt.

## Localnachrichten.

Mersburg, den 2. Februar 1901.

Für die am 9., 11. und 12. Februar zur Ziehung gelangende zweite Klasse der 204. Königlich preussischen Klassenlotterie sind die Loose bis zum 5. Februar zu erneuern.

Der Sängerbund an der Saale hält seinen diesjährigen Sängertag am Sonntag, den 23. Juni, in Schkeuditz ab.

Nach Rudolf Falbs Ansicht sollen im Februar die Schneefälle (dort, wo im Januar überhaupt Schnee gefallen ist) anfangs abnehmen, aber bald in derselben Ausdehnung wiederkehren. Um den 4. und 8. Februar sollen auch ausgedehnte Regenfälle zu erwarten sein. Die Temperatur ist sehr veränderlich. Der 3. Februar ist ein kritischer Tag 2. Ordnung. Vom 12. bis 16. Februar sollen die Schneefälle seltener werden und weniger ausgedehnt sein. Vom 17. bis 21. Februar verschwinden die Niederschläge. Es wird sehr trocken. Die Temperatur sinkt zuerst bedeutend unter das Mittel, steigt aber in den letzten Tagen wieder. Der kritische Termin 1. Ordnung (19. Februar) wird voraussichtlich mit einer Verrückung von etwa vier Tagen schwach zur Geltung kommen. In den ersten Tagen des Zeitraumes vom 22. bis 28. Februar tritt als Wirkung des vorausgegangenen kritischen Termins sehr ausgedehnter Regenwetter ein, nach einigen Tagen wird es jedoch wieder trocken. Die Temperatur steigt voraussichtlich bedeutend über das Mittel, und es herrscht Neigung zu Gewittern, die von starken Regnen begleitet sind.

Die Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherung des Anhalts nach Sachsen-Anhalt für das Jahr 1899 stellen sich nach der dem Reichstage unterbreiteten Nachweisung folgendermaßen dar: Die Durchschnittshöhe der Invalidenrenten betrug 131,53 Mk. (gegen 131,25 Mk. im Vorjahre) und diejenige der Altersrenten 142,21 Mk. (gegen 139,13 Mk. i. V.) Verwilligt wurden 4451 Invalidenrenten mit 1 095 544,92 Mk., 1247 Altersrenten mit 1 074 633,08 Mk., 7231 Beitragsverhältnisse in Fällen der Verbeirathung mit 209 787,47 Mk. und 1625 Beitragsverhältnisse in Todesfällen mit 73 324,11 Mk. An Kosten für Heilverfahren wurden 51 764,74 Mk. verausgabt. Die Verwaltungskosten betrugen 250 540,35 Mk. für Beamtengehälter, Tagelöhner, Remunerationen, Mieten, Bort, Anschaffungen etc., 19 932,05 Mk. für Erhebungen bei Gewährung oder Entziehung von Renten, 12 840,63 Mk. für Schiedsgerichte etc., 74 101,96 Mk. für die gesetzliche Contolle, 15 129,63 Mk. für Düttungsarbeiten und Beitragsmarken und 11 479,01 Mk. für Unvorsorgekosten etc. Für die Erneuerung von Kapitalanlagen wurden 4 615 665,10 Mk. auszugeben; so daß die gesammten Ausgaben 7 504 664,13 Mk. betragen, denen Einnahmen in Höhe von 7 985 300,34 Mk. gegenüberstehen. Hieron entfielen 8 196 985,59 Mk. auf Beitragsleistungen und 1 147 132,51 Mk. auf Zinsen, der Rest auf Strafgebühren, Rückerstattungen von Renten und Erlöse aus dem Verkauf von Kapitalwerten. Der Kasseebestand am Schlusse des Rechnungsjahres betrug 480 816,21 Mk., derjenige des Referenzjahres 418 15,45 Mk. Nach Klassen geordnet betragen die Einnahmen an Beiträgen: In Klasse I 7 592 729 Mk., in Klasse II 10 381 143 Mk. (darunter 41 757 Mk. an Doppelmarken), in Klasse III 7 430 753 Mk. und in Klasse IV 4 246 552 Mk. Das Gesamtvermögen der Anhalt betrug 40 451 261,68 Mk., davon 39 749 014 Mk. in Wertpapieren, deren Kennwerth 39 343 432,98 Mk. beträgt, angelegt sind.

Der jährliche Zinseertrag belief sich im Durchschnitt auf 2 48 Proz.

Im Gefolge des Flaschenbierhandels, der auch hier einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, hat eine Unflut wie Verbreitung gefunden, die für die ihr subjugierten Personen mit recht empfindlichen Nachtheilen verknüpft sein kann. Selbst Flaschen, die ausdrücklich sowohl im Glase als auch auf dem Patentverschlusse patentamtlich eingetragene Waarenzeichen tragen, werden vielfach von den Kunden dem Verkäufer nicht wieder zugestellt, sondern ohne weiteres in eigene Verwendung genommen. Ein solches Verfahren verstößt aber gegen § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894, der die wissentliche Zuwiderhandlung gegen seine Bestimmungen außer der Entschädigungspflicht mit Geldstrafe von 150 bis 5000 Mk. oder mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bedroht. Erst vor einigen Wochen wurde eine Producentenbäckerin in Leipzig, die bierartige Flaschen mit Patentverschlüssen und Waarenzeichen in ihrem Geschäft weiter verwendet hatte, von der vierten Strafkammer des dortigen Landgerichts auf Grund der citirten gesetzlichen Bestimmungen verurtheilt. Mit Rücksicht auf die Lage des Falles erkannte jedoch das Gericht nur auf die zulässig niedrigste Strafe von 150 Mk.

Ist die Lepra ansteckend und in welchem Grade? Diese Frage beschäftigt jetzt viele Kreise unserer Einwohnererschaft angesichts der Thatsache, daß die Ehefrau des von hier gebürtigen holländischen Pensionärs St. seit mehreren Jahren mit ihrer Familie in unserer Stadt gewohnt und aufsehend während der ganzen Zeit ihres Hierseins schon an der schrecklichen Krankheit gelitten hat. Die Frage der Ansteckungsfähigkeit könnte bejahend beantwortet werden, wenn man nur die Erkrankung des jüngsten, jetzt 13jährigen Sohnes der unglücklich Frau in Betracht zieht, sie muß aber gleichzeitig stark bezweifelt werden, wenn man bedenkt, daß sowohl der älteste, etwa 16jährige Sohn, der zur Zeit seine militärische Laufbahn begonnen hat, wie auch der Gatte und Vater der Familie keine Spur von Lepra zeigen, trotzdem sie ebenfalls jahrelang mit der Patientin zusammen gewohnt und gelebt haben. So wie der hiesigen Sachlage gegenüber eine Entscheidung sehr schwer ist, so hat auch die Wissenschaft in dieser Frage noch keine entscheidene Stellung genommen trotz zahlreicher Untersuchungen, die darüber angestellt worden sind. Während man noch in den letzten Jahrzehnten fast allgemein für die Uebertragung der Lepra durch Vererbung eintrat, hat man sich besonders nach den bacillären Untersuchungen Dr. Neifers nach und nach in zwei Parteien getheilt, die mit mehr oder weniger Gesichts die Lehre von der Ansteckungsfähigkeit oder der Vererbung der Lepra vertreten. Bis jetzt ist die Lehre von der Ansteckungsfähigkeit nur durch die eine Thatsache gestützt, daß die Lepra bacillen immer bei Lepra und nur bei ihr gefunden werden. Zwei weitere Forderungen, wie sie Dr. Wolters aufstellte und die erst später die Ansteckungsfähigkeit der Lepra beweisen würden, daß nämlich der Lepra bacillus in Reinkulturen gezüchtet werden und daß man Lepra überimpfen könne, sind bis jetzt noch nicht erfüllt. Zwar liegen eine Menge Culturversuche vor, die zur Untwidelung von Bacillen geführt haben sollen, aber bis jetzt ist es anderen nicht gelungen, den betreffenden Forschern ihre Versuche in durchaus befriedigender Weise bestätigen zu können. Einem Versuche Dr. Arnings, der auf Hawaii einem gesunden Menschen, der zum Tode verurtheilt war, Lepra durch Einmischen eines Lepra notens unter der Haut einimpfte und damit nach 16 Monaten typische Lepra erzeugte, stehen unter vielen anderen Versuchen besonders die eines Dr. Dantelken gegenüber, dem es bei sich und bei anderen nicht gelang, durch Einimpfen von Knotenmasse und Blut lepraer Patientin, sowie durch Einmischen von lepraer Hautläsion Lepra hervorzuufen. Trotzdem gingen Dr. Klingmüller, Assistenzarzt an der Halle'schen Klinik, und Candidat Weber, die im Jahre 1896 den lepraerkrankten Cigarrenmacher Friedrich Peiter aus Finsterwalde behandelten, bei ihren Untersuchungen von der Voraussetzung aus, daß die Lepra eine ansteckungsfähige Infectionskrankheit sei. Sie stellten hierbei u. A. fest, daß der Lepra bacillus vorhanden ist: im Blut aus erkranktem Gewebe, in Blasen aus erkranktem Gewebe, in Hautschwämmen, ausgefallenen Haaren, in Hautschneiten und im Schweiß. Damit war gleichzeitig bewiesen, daß die Verbreitung der Bacillen eine reichliche, fast unbefchränkte sein muß und es drängt sich hierbei die Frage auf, ob die Bacillen nun auch wirklich im Stande sind, Lepra zu erzeugen. Diese Frage würde unbedingt zu bejahen sein, wenn Züchtungen auf geeigneten Nährböden und Impfungen der Culturen stets von Erfolg begleitet gewesen wären. Versuche dieser Art sind aber nicht zu voller Zufriedenheit ausgefallen. Die Gelehrten sind deshalb zum Theil der Ansicht, daß entweder die Bacillen in der Haut der Lepraerkrankten schon abgestorben sind,

oder aber, wenn sie noch leben, bei oder nach der Ausscheidung aus dem Körper mannigfache Veränderungen erleiden und zu Grunde gehen. Denkbar ist auch, daß es besonderer Verhältnisse bedarf, um angestickt zu werden. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß die Frage betreffs der Ansteckungsfähigkeit der Lepra noch eine offene ist und so erscheint es trotz der Möglichkeit des Abgehörtenseins der Bacillen angebracht, wenn nicht dringend geboten, im Verkehr mit Lepraerkranken vorsichtig zu sein. — Da die beiden Kranken unsere Stadt verlassen haben, so ist der Verkehr mit denselben ausgeschlossen. Hinsichtlich der Säuberung der Wohn- und Schulkäume u. wird nichts unternommen werden, was zur Sicherung gegen etwaige Ansteckung erforderlich ist und so dürfen wir jedenfalls hoffen, daß die beiden Lepraerfälle hier vereinzelt bleiben werden.

(Theater.) Die Gastvorstellung des Halle'schen Thalia-Ensembles war verhältnismäßig gut besucht. Allerdings hätte man wohl noch ein zahlreicheres Publikum erwarten können, da es sich ja um die Aufführung eines der neuesten und luftigsten Bühnenstücke handelte. „Die Dame von Marim“ ist ein aus dem französischen übertragener Schwank, der des Erleidenden eine schier endlose Fülle bringt. Es passiren die allerunglaublichesten Dinge, und eine hochkomische Situation verdrängt immer die andere. Die Zuschauer kommen aus dem Laufen kaum heraus, denn wo der Humor des Verfassers etwas nachläßt, fängt das lächerliche erst recht an. Natürlich darf man nicht Möglichkeiten und Unmöglichkeiten gegen einander abwägen, das würde bei einem derartigen Product völlig verfehlt sein; auch darf man keine priore Gründe aufsetzen oder Berlen der Weisheit sammeln wollen, wozu ein französischer Schwank niemals die geeignete Gelegenheit ist. Das Stück will belustigen, belustigen um jeden Preis, und kann sich deshalb in der Wahl der Mittel nicht immer von den Gesetzen der Schönheit und des guten Tones leiten lassen. Diese Tendenz aber scheidet ihm unfruchtbar den Erfolg, und an Erfolg hat es ihm außerdem nicht gemangelt, mangelte es ihm auch hier nicht. Das Publikum amüsierte sich köstlich, die heitere Laune verbreitete sich von der Scene in den Zuschauerraum und fand ihren Ausdruck in fröhlichen Ausdrücken des Beifalles. Selbstverständlich war auch die Aufführung an sich eine ganz vorzügliche, wie man das von einer tüchtigen Künstlergesellschaft, die das gleiche Stück zum wiederholten Male spielt, nicht anders erwarten konnte.

## Sammlungen für die vertriebenen Burenfrauen und Kinder.

Der unter dem Protectorate der Königin Wilhelm eine stehende niederländische Verein „Nederlandsche Oranjebinnen“ in Berlin, bittet uns um Aufnahme der Mittelstellung, daß sich im Haag ein Damen-Comité zur Sammlung von Geldbeiträgen gebildet hat, welches die Auslieferung einzelner Personen für die aus ihren Heimstätten vertriebenen Burenfrauen und Kinder ermöglichen soll. Daß der Zustand dieser Frauen und Kinder ein tief bedauerndes ist, und die Krankenpflege, wenn überhaupt vorhanden, sehr mangelhaft und völlig unzureichend wird durch folgenden Auszug aus der angeführten holländischen Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ersichtlicher befunden:

Ein holländischer Prediger schreibt über die Behandlung der Burenfrauen und Kinder, die bei Fort Eickhof geblieben sind, welches die Auslieferung einzelner Personen für die aus ihren Heimstätten vertriebenen Burenfrauen und Kinder ermöglichen soll. Daß der Zustand dieser Frauen und Kinder ein tief bedauerndes ist, und die Krankenpflege, wenn überhaupt vorhanden, sehr mangelhaft und völlig unzureichend wird durch folgenden Auszug aus der angeführten holländischen Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ersichtlicher befunden:

Es wird für Viele von Interesse sein, etwas von jenen Frauen zu hören. Gestern (Sonntag) habe ich mit Erlaubnis des militärischen Kommandanten für die gefangenen Frauen Gottesdienst im Lager abgehalten; dieses befand sich bei der Neubau, ungefähr 2 Meilen von der Stadt. Vorhergekommen sind ihrer wieder etwa 200 angekommen, unter denen sich einige alte, kranke Frauen, sowie auch Säuglinge befinden. Jetzt befinden sich zwischen 300 und 400 Frauen aus Jagersfontein und Farelsmith im Lager; 200 aus Kroontjals sollen noch antommen, wie mit der Bürgermeister mithilfe. Was die Behandlung der Unglücklichen betrifft, so läßt diese viel zu wünschen übrig; wenige sind in kleinen Wellblechhütten untergebracht, die größte Anzahl ist aber in jammervoller Weise in Zelten zusammengepöckelt. Unter den Kindern herrschen fast die Pesten und es geht beinahe keine Hütte, in der nicht eine Kranke wäre. Um etwas für die Kranken anzuschaffen, dürfen keine Spiritus- oder Paraffinlampen gebraucht werden, mit Rücksicht auf die Feuergefahrlichkeit; es muß auf einer Kerze gezündet werden. Seit Sonnabend hat es heftige ununterbrochen geregnet, der Boden ist durchwegs und der kalte Wind weht fort durch die Zelte. Ein einziger Zelt liegt eine Mutter an der Schwelmer und nach dem Vater leidet ihr kleiner Sohn am Stumpfieber; die Kinder der Frau des Predigers aus Jagersfontein haben auch alle die Kräfte. Ich freute mich, ihre Rufe und Gebete unter so traurigen Verhältnissen zu beobachten. Eine Frau, die 2 kranke Kinder hat, fragte in meiner Gegenwart einen Offizier: „Wie lange müssen wir noch hierbleiben?“ „Bis alle Buren die Waffen niedergelegt haben.“ „Gut“, war die Antwort, „dann werde ich mich frei beten.“ Viele fragten mich nach ihren Männern und Söhnen und nach deren Aufenthalt. So der Bericht des Geistlichen. Es behaft jeder besondere Einbildungskraft, um sich vorzustellen, welche Summe vonummer und Leid sich hinter jener Darstellung verbirgt; diesen unglücklichen Frauen und armen Kindern einige Hilfe und Trost zu bringen, ist das Ziel der Sammlung. Mittels dieser Geschenke werden gebeten, ihre Spenden an den Schatzmeister des genannten niederländischen Vereins, Baron van Gedeeren, (Kurfirstendamm 236, Berlin W.) freundlichst zu schicken zu lassen, der sie weiter an das Centralcomité im Haag abfließen wird.

**aus den Preisen Merseburg und Querfurt.**

Schreibst. 30. Jan. Das bei der Eisen-Direction Halle eingerichtete Geschäft, den Zugang zum hiesigen Bahnhofsgebäude durch eine Verkehrsüberführung zu ermöglichen und den Bahnhofsüberbau zu lassen, ist dahin beantwortet worden, daß von Seiten der Bahnverwaltung die ausgeprochenen Wünsche in Ermüdung gezeugen werden sollen.

Freiburg, 30. Jan. Das Schöffengericht verurtheilte die Arbeiter Paul Brunn und Karl Lautenschläger, beide aus Weisenfels, weil sie ohne Erlaubnis des Jagdbeholders in der Nähe von Martrich die Jagd auf Kaninchen mittelst Frettchen ausgeübt hatten, zu je 12 Mk. Strafe. — Als gestern Abend die Familie des Landwirts H. O. in Schleroda in der Wohnstube versammelt war, erfolgte plötzlich ein Explosion dadurch, daß die mit Wasser gefüllte Wärmflasche, die man versehentlich aufzuschieben unterlassen hatte, zerbrach. Der Durchbruch in tausend kleine Stücke zerfiel; trotzdem blieben die anwesenden Personen, obwohl sie durch den Knall zu Boden geworfen wurden, unversehrt. Nur die betagte Mutter G., die sich eben anschickte, die Wärmflasche aus der Küche zu nehmen, erlitt durch Verdrößen einige Brandwunden am rechten Arm. Einem glücklichen Zufall war es zu zuschreiben, daß die Gängelempfe nicht von einem der in der Stube umhergeschlenderten Trümmern getroffen wurde.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

Als vor 30 Jahren die Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich bereits im Gange waren, hatten dieselben denache eine große Sitzung durch einen Mann eröffnet, der allerdings von allgemeinem Patriotismus für sein Vaterland besetzt, aber aus Kennenbegriffen unzugänglich war und der sich durchaus nicht der Macht der Thatsachen beugen wollte. Dieser Mann war Gambetta, der Dictator von Bordeaux, der namentlich am 30. Januar 1871, den Krieg als aus dem Meer erklärte. In einer bombastischen Proclamation, in der er die Deutschen als eine „solche Horde“ bezeichnete, mahnte er zur Fortsetzung des Krieges, immer noch an dem Sieg gläubig. Die Sache hätte für Frankreich verloren sein können, wenn nicht der deutsche Sieger die Kaiserregierung Gambettas richtig torpediert hätte. Man sah in diesem Manne, der in diesem Augenblicke nichts zu verlieren hatte, mit Recht das höchste Haupt, das sich heute zum Kampf zu führen beliebt war und legte dem Kaiser die rechte Bedeutung bei.

Vor 25 Jahren, am 31. Januar 1876, wurde der Traktat von den Vertretern der drei Kaiserreiche Österreich, Deutschland und Rußland, denen auch England, Frankreich und Italien zuzustimmen, die sogenannte Antropische Note überreicht, durch welche man den drohenden russisch-türkischen Krieg zu vermeiden hoffte. Es enthält diese Note die Forderung einer Reihe von Reformen, zu denen die türkische Regierung bereit war, für deren Ausführung aber keine Garantien vorzuweisen waren. Die in der Forderung enthaltene Voraussetzung nahm ihren Fortgang und die Europa in jedem Jahrhunderte beschäftigende orientalische Frage war wieder einmal aufgelöst und führte dann zu jenem furchtbaren Kriege zwischen Rußland und der Türkei, der mit dem Berliner Congress erst sein Ende erreichte.

**Wetterwarte.**

Vorausichtliches Wetter am 2. Februar. Wechselfend bewölkt, windig, zeitweise Schneefall. Temperatur nahe Null. — Veränderl. Sonnenschein.

**Bermischtes.**

Ein pekuniöses Mißgeschick ereilte den Angehörigen eines Reichthums in Bayl (England) am vergangenen Sonnabend. Der Hund ist ihm ein Hundes 5 Pfund-Scheine direct aus der Hand und zerstreute sie dadurch in alle Himmelsrichtungen. Glücklicherweise wurden sie ihm, als die Sache bekannt wurde, von den Findern wieder zurückgeführt. Es verfiel sich ein Scherz in dem Hause eines Dames, die das lästige Brief-Papier von sich werfen wollte, als sie voll Entsetzen bemerkte, daß es eine englische Banknote war. Ein anderer Landete in dem Spiel eines Damens in der Nähe der südlichen Wurzelsäule und nahm von dort seinen Weg weiter über das Dach eines Hauses. Zwei Erpöden der Bewohner des Städtchens wurde eine kleine Ferkeloch auf die Pfähle angebracht, an der sich Hund und Hühner befanden und die der Ferkel hatte, daß man die Scheine alle glücklich wieder angriff.

(Neben einem Eisenbahnunfall) wird amtlich gemeldet: Mittoch Nachmittag kurz nach 4 Uhr bei hartem Sturm und Schneegestöber ließ der von Genanten kommende Personenzug 1005, aus dem Oberberg-Luzern kommend, auf einen eisigen über das Einfahrtssignal in Bahnhofs-Eisenbahnstationen überfahren. Beide Züge waren mit 4 Maschinen bespannt. Die 4 Maschinen und 6 Wagen wurden beschädigt. Ein Ferkel erlitt einen Unterarmbruch, 6 Ferkel erlitten leichte Verletzungen, welche ärztliche Eingriffe nicht erforderten.

(Zwei neue Opfer) hat der Zusammenstoß der Schiffsgegendanten gefordert. In einem Hotel der Mühlengasse in Berlin haben der auf Spittelberg bei Reinstadt a. Döpe anliegende, 45 Jahre alte Gutsbesitzer Hermann Sellmann und seine 34jährige Gattin Selma, welche geborene Bernhauer, sich verunglückt. Der seltsame Sturz hat sich am 29. d. M. im Morgengraue ereignet und anseht Barockartig den Betrag in Millionen gehalten. Die Alten hatten er gegen ein Accret in gleicher Höhe bedungen. In Folge der inzwischen eingetretenen Kaltluftverhältnisse verloren und so sollte Sellmann als Hauptgeldgeber 80 000 M. nachzahlen. Seinen Mann vor Augen hat er am Montag das unglückliche Ehepaar nach Berlin, nach hier Rettung zu suchen. Nach dem Verhören der Verwunden erklärten sie jedoch, daß alle Verletzungen, ihr Bestreben zu retten, vergeblich sein würden. So beschloßen

sie, am nicht die Ehre zu erleben, von Hans und Hof getrieben zu werden, gemeinsam in den Tod zu gehn.

(Eine glückliche Entdeckung) ist auf dem Friedhofe in West gemacht worden. Richtig fand man beim Leichen einer Familiengruft den Leichnam eines jungen Mädchens aus der inneren Treppe der Gruft liegend vor. Man vermutet, daß das Mädchen aus dem Scheitern ertracht ist, seinen Saug aufgehoben hat und sich bis auf die Treppe geschleppt hat, wo es schließlich, da seine Blutmehrheit abfließen konnte, verstarb. Die Entdeckung hat begrifflichse große Aufregung in der Stadt hervorgerufen.

(Ungetreuer Kaffier) Bei dem Dienstherrn Waldmühle verübte der Kaffier Knorr seit ca. 6 Jahren Diebstahle, welche die Höhe von 120 000 Kronen übersteigen. (Wederfälle auf Wäldern und Frauen) waren in der letzten Zeit in Schöneberg und Preussisch-Wilmersdorf bei Berlin vorkommen, ohne daß es gelingen wollte, das Täter zu fassen. Jetzt ist der Maurer Wolf festgenommen worden, der der Straftat dringend verdächtig erscheint. Wolf, ein verheirateter Mann, hatte in Wilmersdorf ein Dienstmädchen auf ein freies Feld verheiratet; er konnte aber gleich erkennen werden. Er wird nun in früheren Opfern gegenverurteilt werden, da man in ihm den Verbrecher erkannt zu haben annimmt.

(Eisenbahnunfall) Am dem Bahnhofs zu Berlin ist eine Maschine auf ein Mann unter demselben gerollt und von ihr erschlagen wurde.

(Selbstmord durch Erschlagen) beging am Donnerstag der Georg Bernheim, der Prokurist der Bankfirma G. S. Kreydmar in Berlin in seiner in der Wilhelmstraße 7 gelegenen Wohnung. Herr Bernheim war in genanntem Bankhaufe seit mehr als 20 Jahren tätig. Die Motive zu der unglücklichen That sind aber wahrscheinlich nach mit Untersuchungen in Verbindung zu bringen, deren sich der bisherige Vorsitzende Richter der Firma, Namens Kränkel, in jüngster Zeit häufig gemacht hat. Bernheim, der seit langen Jahren eine Vertrauensstellung bei seinen Prinzipalen einnahm und noch vor kurzem als Sojus der altrenommierten Firma in Aussicht gestellt worden war, hatte nicht die notwendige Sorgfalt abwalten lassen, um zu verhindern, daß die Untersuchungen des Kränkel, der sich inzwischen nach London begeben haben soll, erfolgen konnten. Der Betrag der veruntreinigten Gelder betrug etwa 400 000 Mark, die Summe von 50 000 Mark erbehielt. Die sofort einleitete Revision der von dem Prokuristen Georg Bernheim geführten Bücher und der von ihm verwalteten Kasse hat ein Manövre ergeben welche Unregelmäßigkeiten bis zur Stunde nicht ergeben.

(Itelischwindel) Der „Hilf. Jg.“ wird die Meldung der Franz. Jg. aus Vergebung von umwogelndem Schuldweien, die in den letzten Monaten von Berlin aus mit Verschaffung des Ferkel-Gemeindefiskus getrieben wurden, von dem unrichtigsten Seite herköpfig. Das Blatt sagt, es sei bereits dem Handelsminister von ausländischer Seite darüber berichtet worden. Der Minister ließ den Sachverhalt durch sofortige Ermittlungen des Berliner Polizeipräsidiums feststellen und die Sache der Staatsanwaltschaft zur gerichtlichen Strafverfolgung übergeben.

(Auf dem Reubau) des Postgebäudes der Invalidenstraße und Wilhelmstraße in Berlin wurde ein Schloffer gestohlen, einen herabwürdigenden Wert erhaltend und sofort gefasst.

(Morddrohungen) Im Prozeß gegen die Eheleute Ott in Woldroge, im Prozeß gegen die Eheleute Ott wegen Mordes zum Tode durch den Stang, Frau Ott wegen Mordhandlung am Vorde zu zwölf Jahren schweren Feuers verurteilt.

(Im Reichzuge der Königin von England) wehr nach einem Mittwoh Abend ausgegebenen Armeebefehl 8075 Mann Truppen marschierten, während sich an der Spaltrichtung 3166 Mann berittener und 2219 Mann Truppen zu Fuß beteiligten, außer den Ehrenwachen auf dem Victoria und dem Paddington-Bahnhofe und am Buckingham-Palaste. Im Reichzuge marschirt die Abordnung der Marine hinter denen der Arme, auf die Marine-Einstellungen folgen die fremden Militär-Attachees, dann der Generallstab der Arme und die Feldmusikanten, hierauf vier Regimenter, die abwechselnd die Wachen und die Truppen zum Marsch spielen, und dann der Reichenwagen. Am Mittwoh nahmen die Kriegsschiffe, die sämtlich den reichlichen Flottenbestand tragen, ihre Stellungen in der Meeresge zwischen England und der Insel Wight ein. Sie bilden eine lange flattliche Kette von Southampton bis nach Hyde.

(Der Drakon) vom Sonntag hat in Belgien verschiedene Menschenleben gefordert. Bei Antwerpen wurde ein Arbeiter durch einen Blitzschlag die Scheide, bei Genere ein junger in die Bedere getrieben. Beide entzweiten. Bei Namur hatte Sonntag Abend ein Mann hinter einem großen Scheunensturz Schuß gefasst. Gestern wurde er als Leiche gefunden. Der Sturm hatte die Ähre eingeschüttet und dieses war auf den Mann gefallen.

(Von einem Duell an Kaisers Geburtstag) in Wärdingen hatte die „Vöhr. Jg.“ berichtet. Diese Nachricht wird von der „Reise Jg.“ als unrichtig bezeichnet. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Eine Ehrentagekommission getreil an Kaisers Geburtstag an den Einmal, einer Klingelpfug zu veranstalten. Der Saal, an dem ein Saal am 18. d. M. in Genere besetzte der Hauptmann Adams dem Regiment 144, einen Oberleut. Der Jülichensall brachte den Bruder Dr. Müllers, Oberleutnant Müllers vom Infanterie-Regiment 17, in so hochwürdige Aufregung, daß er sich mit anderen Kameraden in die Wohnung Adams begab und ihn durch einen Revolvererschuß tötete. Es ein Wortwechsel voranlang, in welchem Adams, der Tod trat, sofort ein. Müllers wurde verletzt und nach Reg transportiert.

**Schlichtungsverhandlungen.**

— Raumburg, 31. Jan. Der 17-jährige Arbeiter Rog Hoffmann aus Weisenfels lungerte am 24. Dez. 1900 auf dem dortigen Postamt an und ließ, wie die 18-jährige Frau Weg an einem frühen Morgen um 5 Uhr (208 Mk.) angestellt erblet, welches sie in einen Lebensmittel und diesen in eine Handtasche legte. Er folgte dem Mädchen und entließ ihm die Tasche. Die Strafkammer verurtheilte den Straßendiebstahl zu 4 Jahren Gefängnis. — Der Handelsmann Edward Nieth aus Teufenthal aus Jella, lamen in der Nacht vom 14. Dezember 1900 in Luerfurt an, angeblich um Geld zu kaufen. Von hier zogen beide nach dem benachbarten Döblich, wo sie den Staat des Gutsbesizers Müllers ertrachten und 5 Säufe und 13

Euten dort sofort abhalschten und in die mitgelieferten Körbe steckten. Man fingen sie über die Mauer des Raumburgmühlens, rissen das Gitter vom Kellerfenster des Hauses, worin der Pastor Höder wohnte, stiegen in den Keller ein und nach dieser angeregten Thätigkeit stürzten sie sich an den dort vorgefundnen Eisenwerk, wo sie Wein und Sekt tranken. Nach Erbrechen der Kellerbier gelangten sie in das Haus, und als sie die Kellertür aufzubrechen sich anschickten, erwachte der Pastor und hielt nach einem Revolvergruß aus, worauf die Einbrecher die Flucht ergriffen und Klets, der einen Revolver bei sich führte, mit einigen Schüssen daraus antwortete. Nieth erlitt 3 Jahre Zuchthaus, Hildebrand 2 Jahre Zuchthaus, je 5 Jahre Überwacht und Stellung unter Polizeiaufsicht.

**Sport und Leibesübungen.**

Ueber die Schicklichkeit der modernen Sportbetreibungen für die Gesundheit der Jugend spricht sich Prof. Dr. Lukenburg in einem Aufsatze über Kevenangene in beidergeleiteter Weise folgen demnach aus: „Zu warnen ist vor jeder Art sportmäßiger Betreibung und überhaupt vor der Befähigung solcher sehr jugendlich-biologischen Betreibungen mit den im jugendlich-jugendlichen Alter verfüllten und geschäftlichen Anregungen der Gesehtheit und Erygeles. Betreibungen, die sich aus dem Vorgehen, auch unter Kindern allein, ist daher unbedingt zu vermeiden. Die neuerdings mehr und mehr üblich gewordene Herangehensweise der Schule zu Sportleistungen, besonders in der Form des Wasserports, der Schülerregatten, bietet in dieser Hinsicht manches Bedenkliche; sowie andererseits auch auf die Unwissenhaftigkeit der mehr und mehr zurechtfindenden Schüler im Bezug auf die Gesundheit und die Erhaltung der Gesundheit zu warnen. Die wissenschaftlichen Lehren über an deren Ende nachdrücklich hingewiesen werden muß. Ein solches Zutrauen hat kaum noch den ihm zugehörigen Werth und ist im gesundheitlichen Interesse des Kindes nicht selten zu widerrathen. Was die vielfach erörterte Frage der Sportförderung seitens der Schulen anbelangt, so müssen wir uns hier nach den, daß uns nun einmal wieder die Kränkungen zu einer englischen Erziehung à la Grot in die Hände liegen, auch die Welt der Grotten zu beherrschen und das mit der Bedeutung in dem heutigen Lufthaus nicht brauchen, weil bei uns die allgemeine mittlere Bevölkerung mangelt und vor verlebendern Ideen fähigkeit auf Ausübung auf das glänzende ausfüllt. Auch sollte uns nicht ferer liegen, als Schenkmalen erleben zu wollen, die, wie die ärztliche Erfahrung bei den Körperlichen gemisser Sportarten ergibt, nur zu oft ein recht krankes Herz oder andere unermittelbare Organen bei unpassender Anstrengung verzerren und deren geistige Fähigkeiten dabei noch mehr schärfen verhalten. — Also nochmals: nur ja keine (auch moralisch weit unglücklich wirkende) sportmäßige Betreibungen, nur ja keine übertriebene Anspannung des Betreibers durch Preise und dergleichen im jugendlich-jugendlichen Alter und zumal bei neuwird veranlagten Kindern; hingegen ausdauerndes und in möglichster Mannigfaltigkeit und Abwechslung, wobei allerdings die älteren deutschen Spiele, Federball, Pelgen, Regel u. s. w. nicht den von England und Amerika importierten, über so sehr beherrschten Sportarten — man denke nur an das Fußballspiel — zuzuleh veranlaßigt werden sollten und überhaupt den wichtigsten Modus gegen die der geistigethische Gesichtspunkt überwiegen festgehalten werden müßte.“

**Neueste Nachrichten.**

London, 1. Febr. Das deutsche Geschwader ist gegen in Spithead angefangen. Prinz Heinrich kam mit mehreren Divisionen seines Stabes auf einer Dampfmaschine seines Flaggschiffes von Spithead nach Combe herüber und landete am Tivoli-Bier, wo als Ehrenwache eine Compagnie Grenadiere mit Fahne zum Empfang aufgestellt war. Der Prinz schritt die front der Ehrenwache ab und fuhr sodann mit Gefolge nach Osborne. — Gestern Morgen trafen Fürst von Waldeck-Pyrmont, der Prinz und die Prinzessin Adolf von Schaumburg Lippe und Prinz Johann Georg von Sachsen in London ein und wurden vom Grafen Hermann Jaggiel, dem Freiherrn von Mübach und anderen Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen. Der Papst hat den Nuntius in Brüssel, Granito di Belmonte-Bignarelli beauftragt, dem König Eduard VII. das Beileid des Papstes anlässlich des Todes der Königin Victoria und Glückwünsche zur Thronbesteigung anzusprechen.

Roosfontein, 31. Jan. Der Commissar in Roosfontein hat dem hiesigen Militärgouverneur mitgeteilt, daß Andries Bessie, der die Friedenscommission nach Morgenbad befristet hat, am 28. d. M. auf Befehl De Weits in Roosfontein erschossen worden ist.

**Produktenpreise.**

Berlin, 31. Januar.

Weizen 1000 kg Jan. —, Mat 158,25, Juli 160,25 Mk.
Woggen 1000 kg Jan. —, Mat 141,50, Juli 141,25 Mk.
Rohr 1000 kg Jan. —, Mat 158,00, Juli 160,50 Mk.
Rübsl, 100 kg Jan. —, Mat 56,20 Mk.
Schmalz 70er Lot 44,20 Mk.

Von anfang sind wieder mehrere Verträge geschlossen, die auch hier die Stimmung für Getreide wieder nachteilig beeinflussen. Die Verkaufslust war allerdings nur recht schwach vertreten, es kam daher im Verlaufe mit Weizen und Roggen bei uns eine Kleinigkeit ermäßigten Forderungen nur in ganz schwachen Umsätzen. Dieser bedauert sich gut, obgleich die Geschäftsmänner, namentlich Bissel einig im Reichthum an Paris weiter merklich im Verthe zurück. Beschränkte Frage nach 70er Schmalz lot ohne daß sich wieder zum Preise von 44,20 Mk. befestigt wurden.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familiennachrichten.**  
 Sonntag den 3. Februar predigen:  
**Domsche.** 1/2 10 Uhr: Sup. Wihorn.  
 Nachmittag 5 Uhr: Dac. Buntke.  
 Donnerstags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Stadtkirche.** 1/2 10 Uhr: Pastor Werther.  
 Nachmittag 5 Uhr: Prediger Heise.  
 Donnerstags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Neumarkt.** 10 Uhr: Sup. a. D. Noemmel.  
 Im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.  
**Altenburg.** 10 Uhr: Pastor Debus. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.  
 Donnerstags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Katholische Kirche.** 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
 2 Uhr: Christenlehre und Segensandacht.  
 Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

**Todes-Anzeige.**  
 Donnerstag Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied nach langem siechbaren Leiden meine liebe Frau, treuverbodene Mutter, Schwester und Schwägerin,  
**Frau Anna Bätzig**  
 geb. Zimmermann,  
 im Alter von 42 Jahren.  
 Dies zeigen an mit der Bitte um stille Theilnahme  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Sand 14, aus statt.

**Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme unserer lieben Entschlafenen legen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Clara Schwarz u. Kinder.**

**Amthliches.**  
**Bekanntmachung.**  
 Fernsprechanschlüsse, welche bei der nächstn Erweiterung der Stadt-Fernsprechvermittlung hierseitig ausgeführt werden sollen, sind bis spätestens 1. März bei dem hiesigen Postamt oder bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle (Saale) anzumelden. Die Annahmeformulare können bei dem hiesigen Postamt kostenfrei bezogen werden. Die Annahmeformulare, die nach dem oben angegebenen Zeitpunkte eingegeben werden während des nächsten Monatsfristens gegen Erstattung der durch die verspätete Anmeldung erwachsenen Mehrkosten erlischt werden.  
 Merseburg, den 1. Februar 1901.  
**Kaiserliches Postamt.**  
 Lattermann.

Am Sonntag den 2. d. M., nachmittags 2 Uhr, sollen aus dem Abruch des Danies Dammstr. 17 hier genommene alte Balken und alles Brennholz dalselbst meistbietend verkauft werden.  
 Merseburg, den 1. Februar 1901.  
**Die Bau-Deputation.**

**Lotterie-Anzeige.**  
 Zur 2. Klasse 204. Lotterie (Ziehung vom 9.-12. Februar) habe ich noch einige  
**Kauflose**  
 à 24 Mark abzugeben.  
**von Kameke,**  
 Hal. Lotterie-Einnehmer.

Mein gut verzinshares  
**Sausgrundstück**  
 mit großem Garten ist zu jedem annehmbaren Preise sofort zu verkaufen.  
**Juan Friederike Meissner,**  
 Boltenhal 16.

Ein Paar große Käufer-schweine verkauft  
**Borwert 5.**  
 Ein Paar große Käufer-schweine verkauft  
**Agendorf Nr. 22.**

**Darlehen**  
 von 100 Mark anwärts zu constanten Bedingungen, sowie Hypothekendarlehen in jeder Höhe auszugeben. **H. Bittner & Co.**  
 Hannover, **Feiliger Str. 273.**  
 Die von Herrn Ober-Merkantl Genfert a. D. seit 23 Jahren benohte erste Etage mit Gartenbenutzung  
**Gotthardsstraße 25**  
 ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October an beziehen.

**Herrschaftliches Wohnhaus**  
 mit Garten, Pferdehall und Wagenremise sofort zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen.  
**Heuschkel, Lemmer Str. 4.**

Bestes Kaffeeverfahren.  
  
**A** echter **B**rand- **C**offee  
 Ueberall zu haben.

**Herrschaftliche Wohnung,**  
 ein und eine halbe Etage mit Gartenbenutzung, im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 1. Etage 500 Mark, 2. halbe Etage 420 Mark. Ferner ist dabei eine Pferdehall für 6 Pferde und Wagenremise zu vermieten. Näheres  
**Unteraltenburg 56, part.**

neu renovirt, 4 Z.,  
**Wohnung,** Küche und Zubehör,  
 sofort beziehbar.  
**Heuschkel, Lemmer Str. 4.**

**Weiße Wauer 21**  
 ist die erste Etage verziehungshalber sofort zu vermieten.

**Gutenplan 1**  
 ist eine freundliche Wohnung, halbe 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**Die Barterre-Wohnung**  
 im Hause Weichenfaser Str. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.  
**Markt 31, im Comptoir.**  
 Ein kleines Logis ist sofort zu vermieten und Offern zu beziehen  
**Saalftraße 10, 2. Etage.**

**Eine Stube** für eine einzelne Frau ist zu vermieten, per sofort oder 1. April zu beziehen  
**Breitestr. 14.**  
 Eine Wohnung zu vermieten  
**Hofenthal 16.**

**Möblierte Zimmer**  
 und Wohnzimmern mit und ohne Pension, auch auf Lage und Boden. **Dammstr. 7.**

**Freundl. gut möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
**Saalftraße 10, pt.**

**Freundl. Schlafstelle**  
 offen  
**Wagnerstraße 3.**

**Freundliche Schlafstelle**  
 noch offen  
**Windberg 7.**

**Anständige Schlafstellen**  
 auf Wunsch mit Kost  
**Branhausstraße 4.**

**Wohnungsgesuch.**  
 Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche, wohnlich mit Badezimmer, im Preise bis 375 Mark, wird von ruhiger Familie (3 Personen) zum 1. April oder früher zu mieten gesucht.  
 Off. Offerten wolle man unter **EHS** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Dank!** Firma A. Garus, Leipzig. Wir haben mit Ihrer Kinder-Sägersäge schon die großartigsten Erfolge erzielt. Kinder, welche ganz elend und schwach waren, gediehen vorzüglich, auch stillende Frauen haben mehr u. bessere Milch bei dieser Säbahrung. Wir können nur im Interesse der leidenden Menschheit wünschen, daß Ihre Säberr-Sägen die weitere Verbreitung finden. Leipzig Volkmarshof, 18. 1. 1900. Achtungsvoll Carl Wondan, Maschinenfabrik Niedertage bei **Paul Näher, Markt 6.**

**Für Husten u. Catarrhleidende**  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 die sichere Wirkung ist durch 2650 mündlich bezeugt anerkannt.  
 Einzig dalschender Beweis für ihre Richtigkeit bei Husten, Schierheit, Catarrh und Verschleimung. Packet 25 Pf. bei:  
**Otto Classe, Paul Göhlich in Merseburg. - C. Apelt in Weidenfeld.**

**Merseburger Rabenbräu,**  
 25 Flaschen 3 Mt., empfiehlt  
**B. Oeltzschner,**  
 Adam's Nachf.,  
 Oberburgstrasse 5.

**Prima Mast-Rindfleisch**  
 empfiehlt fortwährend  
**L. Kürnberger.**  
 Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich den Restbestand von

**Damen- und Kindermützen**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**M. Dürbeck,**  
 Markt 12.

**Adolf Schäfer,**  
**Merseburg, empfiehlt**  
 Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Gedecke,  
 Alle Art Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.  
 Anfertigung nach Maass. - Trikotagen, Schlafdecken, Steppdecken, Gardinen, Vitrinen, Bettfedern, Daunnen, Vollständige Betten, Monogram-Stickerel. - Braut- und Herlings-Ausstattungen. Spez.: **Herren-Oberhemden.**

**Conditorei Schönberger**  
 empfiehlt:  
**Pfannkuchen und Spritzkuchen**  
 bester Qualität, täglich frisch.

**Achtung!**  
 Nicht zu übersehen!  
 Heute prima Rostfleisch.  
**Höflichlächter Ww. Kolbe,**  
 Eiertberg 1.

**Geschälte Apfelsinen**  
 in bekannter vorzüglicher Qualität.  
**Adler-Drogerie**  
 Wilh. Kieslich.

**Halt! Aufgepaßt!**  
 Der Zucht- und Rasse-Zaunen-Verkauf hat wieder begonnen, auch kalte und warme.  
**Götze, Teichstr. 10.**

**Stephan's Frühstückstube**  
 zum „Grosen Frik“.  
 Täglich frisch (warm)  
 Zauer'sche Würstchen, Münchener Vorkwürste, Wiener Würstchen, Polnische Bratwürst.

**Wilh. Albrecht,**  
 Feiseur, Gotthardstr. 40,  
 empfiehlt feiner  
**Salon zum Rasiren, Feisieren und Haarschneiden.**  
 Abkommens in und außer dem Hause.  
 Damen-Feiseur-Salon separat

**Conditorei Schönberger**  
 empfiehlt  
**Speise-Honigkuchen**  
 mit feinstem Gewürz  
 auf 3 Mark 2 Mark Rabatt

**Rohrstühle**  
 werden gut und dauerhaft gefertigt.  
**Döbling, Wagnerstr. 2.**

**Für Restaurateure u. Bierhandlungen!**  
 Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben bei der Buchdruckerei von  
**L. Näher, Delgrube 5.**

**Reichskrone.**  
 Den hochgeehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bringe ich meine  
**Stadtküche**  
 zur Ausführung completer  
**Dejeuners, Dinners, Soupers**  
 sowie einzelner Gerichte in empfehlende Erinnerung.  
 Hochachtungsvoll  
**Richard Friese.**

**Gustav Engel, Mech. Werkstatt,**  
 Reparatur-Werkst. Gotthardstr. 25.  


**R. Schmidt,**  
 Seitenbeutel 2, empfiehlt  
 4 starke rindl. Männer-Halbstiefeln 6.- Mt an Kinderstiefeln von 4.-  
 Damen-Stiefeln 4.-  
 Damen-Bromaden-Schuhe 3.50  
 Stiefelchen 4.50  
 Herren " 6.-  
 Hülshuhe 1.-  
 und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefelwaren in größter Auswahl.  
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

**Turnverein „Rothstein“**  
 Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslocal „Cafino“  
 außerordentliche General-Verammlung.  
 Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**H. J.**  
 Sonntag den 3. Februar  
**nach Leuna**  
 und nicht nach Kößchen.



# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Eine zweckmäßige Winterwohnung für die Hühner.

Viele Landwirte glauben, zum rentablen Betriebe einer Hühnerhaltung genüge es, wenn man gute Rassen halte und die Hühner gut füttere; wie und wo die Hühner untergebracht seien, komme dabei weniger oder gar nicht in Betracht, wenn sie nur bei Regens, Frost-

und Schneewetter unter Dach gehen können, also einen Stall haben, wo sie vor strömendem Regen, Schneefall und großer Kälte einigermaßen geschützt seien. Wenn sie aber wüßten, welcher großen Einfluß der Schlaf-, Lege- und Aufenthaltsraum der Hühner auf deren Gesundheit und Eierzeugung hat, so würden sie dieser Sache schon längst mehr Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Ein Hühnerstall muß folgende zwei Eigenschaften haben: er soll 1. gesund und zweckmäßig eingerichtet und 2. möglichst einfach und billig sein. Diesen Anforderungen entspricht vollkommen der in Fig. 1-4 abgebildete Hühnerstall. Derselbe wird an den Viehstall so angebaut, daß die Wärme des letzteren dem Geflügel zugute kommt, denn Wärme ist die Hauptbedingung für die Hühner

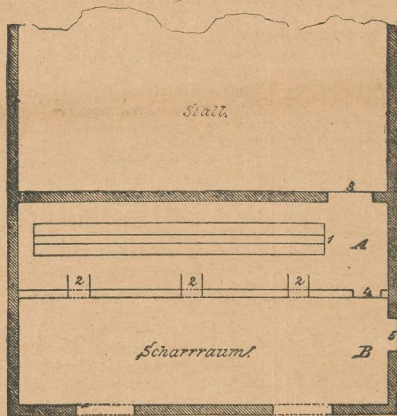


Fig. 1. Hühnerhaus (Grundriß).

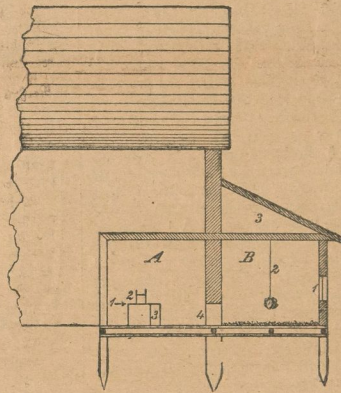


Fig. 2. Hühnerhaus (senkrechter Durchschnitt).

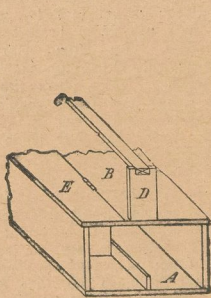


Fig. 3. Legeneier des Hühnerhauses (Parsaufsicht).

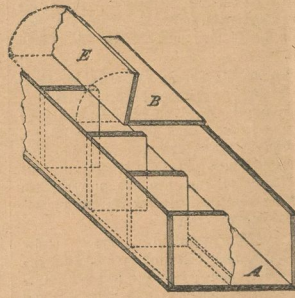


Fig. 4. Legeneier des Hühnerhauses (Parsaufsicht).

die auch womöglich zur Winterszeit Eier legen sollen. Damit die schlechte Luft aus dem Hühnerstall nicht den Viehstall und ebenso die schlechte Luft aus diesem nicht den Hühnerstall verpesten kann, ist gute Lüftung beider Ställe unbedingt notwendig; die Lüftung darf aber nicht berart sein, daß die Hühner der Zugluft ausgesetzt werden. Die Luftlöcher sollen mit einem engmaligen Drahtgitter verschlossen werden können, um das Eindringen von Mäusen und Fliegen zu verhindern. Damit sich bei den Hühnern durch Bewegung die Körperwärme erhalte, streut man ihnen von Zeit zu Zeit einige Hände voll Abfallgetreides in die Streu des Scharrenraumes, um sie zu eifrigem Scharren zu veranlassen. Ein scharrendes Fuß friert bei kaltem Wetter viel weniger, als wenn es ruhig sitzen bleibt und sich keine Bewegung verschaffen kann.

Was nun das abgebildete Geflügelhaus an-

belanat. so bedeutet in Nr. 1 (Grundriß) in dem Raume A: 1 Plattform, 2 Stiegen für die Hühnerstangen mit Einschnitt, 3 Thür zum Viehstall, 4 Schutthür zum Scharräume. Die Decke des Raumes A, in welchem sich die Sitzplanken und die Nester befinden, ist niedrig gehalten, damit in kalten Nächten durch die Eigenwärme der Hühner eine angenehme Temperatur im Geze- und Nuheraume des Hühnerhauses erhalten bleibt. Die Sitzplanken werden 25—30 Zentimeter über der Plattform angebracht, wels' letztere 1 Mtr. breit und 60 Zentimeter vom Boden entfernt sein soll. Unter dieser Plattform sind die Nester angeordnet. Ein hölzernes Fachwerk (wie in einem Kaben), bei welchem jedes Fach 38—40 Zentimeter breit, tief und hoch sein muß, eignet sich zu diesem Zwecke sehr gut. Jedes Fach dient zur Aufnahme eines Geze- nesses. An der Vorderseite jeder Fachreihe muß aber querüber ein 10—12 Zentimeter hohes Brett angehängt werden, damit die Henne von diesem aus das Nest besser bestreuen und keine Eier herabfallen können, wenn die Henne das Nest verläßt. Desgleichen soll auch unter jedem Fach, beziehungsweise Nestreihe ein der Breite der Fachreihe entsprechend langes und etwa 12—14 Zentimeter breites Holz- und Laufbrett angebracht werden. — Der Scharraum B soll gegen Süden gerichtet sein. Der Fußboden wird mit trockenem Sand, feinem Kies, Kohlenasche, Kalk, Sandstein zc. bedeckt und ein schmaler Trog für weiches Futter an der Wand angebracht. 5 bezeichnet die Zugangstür zum ganzen Hühnerhause. Das Scharhaus hat den Zweck, die Gezegehner während des ganzen Tages beschäftigt zu halten. Es sollen in der südlichen Wand desselben größere Fenster angebracht werden, damit das Sonnenlicht so viel als möglich eindringen kann. Das Scharhaus wird so groß errichtet, daß auf je eine Henne 0,5 Quadratmeter Fläche entfallen, während beim Geze- und Nuheraume A ein bedeutend kleineres Maß eingehalten wird.

Im leeren Durchschnitte des Hühnerhauses, Fig. 2, ist im Raume A 1 wieder die Plattform mit den Hühnerstangen (2) und den darunter befindlichen Nestern. 3 und 4 sind Schieber oder Schutthüren, welche den Hühnern den Zugang zu den Nestern, bezw. dem Scharraume B ermöglichen. Im Raume B bezeichnet: 1 Fenster, 2 Schnur mit aufgehängtem Kohl oder anderem Futter, damit die Hühner durch Springen darnach sich Bewegung machen, 3 Dachraum zur Aufbewahrung von Stroh, Sand, Kies, Asche zc. Der Boden des Scharraumes A ist, wie gesagt, dicht mit trockenem Sande, feinem Kies, Kohlenasche, Kalk zc. bestreut, damit die Hühner ihr Staubbad nehmen können. Fig. 3 und 4 endlich stellen die Ansichten der Nester des Hühnerhauses von oben dar. Fig. 3 zeigt eine Draufsicht der dunklen Nester. A ist der Weg, welcher unter der Plattform B zu den Nestern führt; C bezeichnet die Sitzplank mit der Stiege D; E ist ein Teil der Platte form, welche sich, wie Fig. 4 zeigt, aufheben läßt, um die Eier aus den Nestern nehmen zu können. Fig. 4 stellt die Anordnung den Nester unter der Plattform dar.

**Die Gefährlichkeit der Milzbrand-Bakterien.**

Von C. S. G. H. n. t. e.  
Unsere Haus-, Arbeits- und Nutztiere werden jahraus und jahrein von vielerlei Krankheiten befallen, die teils epidemisch auf-

treten und einen feuchartigen Charakter annehmen, oder sich auf einzelne chronische Krankheiten beschränken. Alle Seuchenkrankheiten ziehen Verluste und Schädigungen nach sich, die zuweilen äußerst empfindlicher Natur sind.

Neben den bekannten Seuchenkrankheiten wie: Maul- und Klauenseuche, Rotlauf, Schweinepest, Noh usw. zählt der Milzbrand zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten, indem dieser nicht nur allein den Tod des Tieres, sondern in vielen Fällen auch den Tod von Personen nach sich zieht, die durch unvorsichtige Handhabung mit dem kranken oder toten Tiere in Berührung kommen.

Der Milzbrand ist eine Infektionskrankheit, die gewöhnlich im Sommer auftritt, wobei es jedoch keineswegs ausgeschlossen ist, daß er auch in jeder anderen Jahreszeit wie: Winter und Herbst usw. auftreten kann. Vom Milzbrand werden Schafe und Aender aller Art wie: Ochsen, Kühe, Kälber usw. befallen, wobei meist ein schneller Verlauf der Krankheit eintritt.

Die Uebertragung und Ansteckung geschieht keineswegs durch die Luft, wie dieses beim Rotlauf der Fall ist, noch durch Aufnahme von Ansteckungsstoffen, die direkt in den Magen kommen, sondern einzig und allein durch Milzbrandbakterien, die in das Blut gelangen. Selbst der Genuß von Fleisch, das von milzbrandkranken Tieren stammt, kann bei Personen, die keinerlei Hautverletzungen haben, keine schädliche Wirkung erzeugen, da die Bakterien im Magen unschädlich sind. Dagegen ist die Wirkung für Menschen und Vieh eine furchtbare, wenn die Bakterien direkt in das Blut kommen, daher die Ansteckung nur durch Wunden und Verletzungen aller Art, selbst durch die allergeringste und unscheinlichste Hautverletzung erfolgen kann.

Ein winzig kleines Tröpfchen der Hautflüssigkeit eines milzbrandkranken Tieres (Schaf, Hund, Ochse, Kalb usw.), das in eine offene Hautwunde, selbst in den kleinsten Hautriß eindringt, zieht mit unfehlbarer Sicherheit die Uebertragung des Milzbrandes und wenn nicht sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird, den unrettbaren Tod nach sich. Zur Uebertragung und Ansteckung genügt so viel, als auf einer Nadelspitze hängen bleibt.

Infolge der furchtbaren Wirkung, die sie äußern, gehören die Milzbrandbakterien zu den gefährlichsten, mit denen sich, was Gefährlichkeit anbelangt, nur die Bakterien der Pestkrankheit messen können. Neben der Gefährlichkeit besitzen sie eine ungemein zähe und langdauernde Lebensfähigkeit, daher die Milzbrandbakterien zu den Dauerpioren zählen, die zehn Jahre lang und darüber lebensfähig bleiben.

Während alle übrigen Bakterien bei Kochige lebensunfähig werden, bleiben Milzbrandbakterien intakt, ohne an der Wirkung Einbuße zu erleiden. Das ist auch der Grund, daß, wenn Milzbrandbakterien in das Blut eines menschlichen Körpers gelangen, sie aus diesem schwer zu entfernen und zu vernichten sind, daher derartig befallene Personen eines qualvollen Todes sterben.

Den Milzbrandbakterien schadet weder Kälte, noch Sonnenhitze und Austrocknung. Häute und Haare, die von milzbrandkranken Tieren stammen und jahrelang auf Trockenböden lagen, büßen nichts von ihrer Gefährlichkeit ein. Desgleichen bleiben auch

im Dünger und Mist, der durch Harn und Kot verunreinigt wurde, die Milzbrandbakterien jahrelang lebens- und ansteckungs-fähig.

Es gehört daher keineswegs zur Seltenheit, daß Personen an Milzbrand sterben, die nach langer Lazernuz mit der völlig ausgetrockneten Haut eines milzbrandkranken Tieres in Berührung kamen oder getrocknete Häute transportiert hatten. Ebenso trat unter den Nesterbeulenden der Milzbrand auf, die eine G- infektion erlitten, welche von einem Aenderboden geerbt wurde, wo vor vielen Jahren die Kadaver am Milzbrand gefallen; Tiere tief verhartet wurden.

Hat eine Person durch einen unglücklichen Zufall den Ansteckungsstoff durch irgend eine kleine Hautwunde aufgenommen, so stellen sich gar bald die Symptome der Blutvergiftung ein. Der betreffende Körperteil schwillt an und zeigt eine bläuliche Färbung, während sich auf der Haut Beulen und Anschwellungen bilden, wobei die stets begleitenden Fiebererscheinungen heftig auftreten. Die Blutvergiftung schreitet sehr schnell vorwärts und endet, wenn sie einen bestimmten Körperteil einnimmt, mit dem Tode des Befallenen, meist schon in 2—3 Tagen nach erfolgter Ansteckung.

Bei lebenden Tieren sind die Anzeichen verschiedener Art und beginnen zunächst mit einer sehr großen Schwäche, die sich besonders in dem Hinterteil und der Kreuzgegend des erkrankten Tieres äußert. Das Tier fieberet und ästert und befindet sich im Zustande äußerster Erregung. Beim geringsten Luftzug, der über das Tier streift, sowie bei jedem Schluck kalten Wassers schauert es zusammen. Mit dem Hinterteil schwannt es hin und her, wobei es den Aufseher hat, als ob es umfallen wollte. Legt es sich zu Boden, so kann es nur schwer oder gar nicht mehr aufstehen, noch sich auf die andere Seite legen.

Obgleich die Tiere während der Krankheit freisen, so merkt man gar bald, daß es nur ein Scheinappetit ist. Der Mist geht meist trocken und unter großen Anstrengungen in kleinen Auswürfen ab. Der Harn nimmt eine dunkle Färbung an und wird spärlich oder sehr selten gelassen.

Das Maul und die Haut sind heiß, stellenweise ganz heiß und trocken, von eigentümlichem Glanz. Die Körperhaare erhalten ein struppiges und schmutziges Aussehen und bekunnen so die eintretende Hautentzündung. Die Augen sind trübe und wässrig und blicken verflört auf einen Punkt oder Gegenstand des Stalles.

Bald darauf treten am Leibe Beulen auf, die sich meist an den unteren Teilen, zuweilen auch am Kopf und Rücken in verschiedenen Größen bilden. Der Atem wird kurz schnaufend und unter Beschwerden ausatstosen. Die Nistern und Flanken ästerten fieberhaft, wobei das Saufen und Freisen gänzlich aufhört. Desgleichen bleibt auch der Kot und Harn aus, worauf das Tier in spätestens 24 Stunden mit dem Tode endet, der unter heftigen Krämpfen von statten geht.

Wird ein erkranktes Tier infolge Unkenntnis der Krankheit noch schnell geschlachtet, was ja sehr häufig vorkommt, so deuten nachsehende, beim Schlachten bezw. an dem geschlachteten Tiere zum Vorschein kommende Anzeichen auf Milzbrand hin. Die Beulen am Leibe sind mit einem gelblichen, überreichenden Wasser, zuweilen auch nur mit Luft angefüllt. Die Milz ist dick aufgetrieben und

von braun  
das Auf  
Auch  
Art, me  
randige  
die übri  
atmbünd  
Dies  
Art sind  
auf hin  
und, da  
sien E  
die Uebe  
den Tod  
Wird  
joren  
Lebensfö  
schliche  
hies D  
h. Unte  
sich in  
Septemb  
der Mil  
stiele D  
entliche  
dennoch  
der Ma  
Ein  
Mistfut  
der Be  
Milzbra  
ndem e  
Schweu  
weilich  
erendbet  
Die  
ind dem  
daß das  
dem ber  
den Akt  
ind, d  
keinen le  
und in  
gelangt  
aufgen  
Mistfut  
der Ver  
A. Un  
daß die  
Lebensfö  
klimatij  
Verst  
1881 Min  
Begriff n  
genügt f  
hin der  
Schlacht  
schliche,  
58—60;  
alters 59  
sind die  
hs 60.  
genügte  
z. notfö  
weiss, h

von brandig-schwarzer Beschaffenheit; auch ist sie von so mürber Struktur, daß sie kaum das Anfaßen aushält und zerfällt.

Auch die Lungen sind von sehr mürber Art, meist mit Blut angefüllt und von schwarz-bräunlicher Beschaffenheit. Desgleichen sind auch die übrigen Eingeweide mehr oder weniger entzündet und brandiger Art.

Diese Kennzeichen, die ziemlich auffälliger Art sind, deuten mit aller Bestimmtheit darauf hin, daß das Tier milzbrandig krank ist, und, daß die Berührung und Handhabung mit diesen Eingeweiden- und Körpertheilen sehr leicht die Uebertragung mit Milzbrandbakterien und den Tod der Person nach sich zieht.

Werden an einem Tiere diese Kennzeichen wahrgenommen, so besteht die gesetzliche Pflicht, diesen Habestand ungeläutet und auf dem schnellsten Wege bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu erstatten und während der weiteren Zeit Menschen und Viehtiere aller Art von der Schädlichkeit fern zu halten. Das Ueberschreiten der Anzeige wird mit schweren Strafen und zwar nur mit Gefängnis geahndet, woraus schon die Gefährlichkeit der Krankheit des Milzbrandes hervorgeht.

Wie schon erwähnt, besitzen die Dauersporen des Milzbrandes eine sehr große Lebensfähigkeit und können viele Jahre ihre tödliche Wirkung behalten, wie nachstehender Fall beweist.

Unter dem Jungviehbestande eines schlesischen Dominiums brach voriges Jahr im September nach der Fütterung mit Grünmais der Milzbrand in heftiger Form aus, bei welcher Opfer forderte. Dagegen sofort alle erdenklichen Mittel angewandt wurden, wüßte dennoch der Milzbrand weiter, bis man mit der Maisfütterung aufhörte.

Eine besondere Untersuchung des fraglichen Maisfutters ergab, daß der Grünmais als der Vermittler der Infektion für die am Milzbrand verendenden Tiere anzusehen ist, indem er auf einem Ackerstück, dicht hinter den Scheuern, wuchs, in deren Nähe man nachweislich vor 15-16 Jahren am Milzbrand verendete Tiere vergraben hatte.

Die Massenkrankungen an Milzbrand sind demnach nur auf diese Weise zu erklären, daß das Milzbrandgift (die Dauersporen) von dem benachbarten, an das Maisfeld grenzenden Ackerstück, wo sich die Kadaverhülle befindet, durch die Grundwasserchwankungen der beiden letzten, sehr nassen Jahrgänge verschleppt und in den Boden des fraglichen Maisfeldes gelangt ist. Hier sind diese von den Wurzeln aufgenommen und in das verderblich wirkende Maisfutter übergetreten, daher der Mais als der Vermittler des Milzbrandes zu betrachten ist. Aus diesem Beispiele wird man ersehen, daß die Milzbrandbakterien eine sehr große Lebensfähigkeit besitzen und durch keinerlei klimatische Einflüsse zerstört werden.

**Viehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es fanden am Verkauf: 4981 Rind., 1440 Rind., 8086 Schaf., 8172 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 R., Schlachtgewicht in Markt (bzw. für 1 Pfund in Wg.): Für Ferkel: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt, 62-65; 2. junge, halbfleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 56-60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 51. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwert 69-83; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 46 bis 50. — Ferkel und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwert, 69-83; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt, 52-58; 3. ältere, aus-

gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Ferkel und Kühe 49-51; 4. mäßig genährte Ferkel und Kühe 44-48; 5. gering genährte Ferkel und Kühe 40-42. — Rindvieh: 1. feine Mastkühe (Schmalmaß) und beste Saukälber 68-71; 2. mittlere Mastkühe und gute Saukälber 54-58; 3. geringe Saukälber 46 bis 50; 4. ältere, gering genährte Kühe (Freier) 32-42. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 58 bis 61; 2. ältere Mastlamm 40 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 42-45; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M. — Schweine: 1. vollfleischig, fetteren Fleisches und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre alt 57-58; 2. Kühe — 3. fleischige Schweine 54-56, 4. gering entwickelte 52-54. Sauen 53-54 R. Für 100 Pfund mit 20 cSt. Tara. Verkauf und Tendenz: Das Rindviehmarkt wickelte sich ruhig ab. Es wird voraussichtlich ausverkauft. Der Kühehandel gestaltet sich ganz gedrückt und schleppend. Es bleibt Ueberflut. Bei den Schafen war der Geschäftsgang gedrückt, so daß wieder nicht geteilt wurde. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geteilt. Sauren waren gedrückt.

**Butterhandel.**

**Berlin.** (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter: Der Markt bleibt flau und muß der größte Teil der Einfuhren zu Lager genommen werden. Die wenigen feinen Marken, die platziert werden konnten, wurden zu ganz unregelmäßigen Preisen verkauft.

Die heutigen Notierungen sind: Sof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 105-112 R. Ia, Qualität nominal. Landbutter — M. — Schmalz: Die Haltung der amerikanischen Märkte war in den letzten Tagen etwas matter und Gebote fanden willigere Annahme. Die Verschiffungen nach Europa blieben groß und es ist deshalb kein plausibler Grund für die allmählich nur kleine Abschwächung zu erkennen.

Die heutigen Notierungen sind: Choix Weizen Steam M. 48, amerikanisches Testabmal M. 47 bis 48, Berliner Stadthofmal M. 49-50, Berliner Praterhofmal M. 50-52, Fairbank-Rauhspeisefett M. 39.

**W t t e r.** (Amtlicher Bericht.) Preisbericht Berlin im. Provision, Ia, p. 50 kg 109-114, Ia, 104-108. reinerer Solbutter 98-102, Landbutter 85-90. Eier: Frische Kanfelder Schaf M. —, —, —, Frische Kasteneier Schaf M. —, —, —.

**Futtermittel.**

**Hamburg.** Bericht über den Vorkaufmarkt von Vöhrbach & Co., Hamburg.

Der Geschäft ist noch immer außerordentlich ruhig. Die allgemeine erwartete Aufbesserung ist nicht eingetreten. Die Preise bleiben infolge dessen für die meisten Sorten von Futtermitteln einen Rückgang zu verzeichnen. Erdnüssen und Weizen. Die Nachfrage ist sehr gering. In Weizenfeld haben sich inzwischen neue Vorräte angeammelt, und man ist gezwungen gewesen, um einigen Absatz zu ermöglichen, die Preise weiter herunter zu legen. Dies hat natürlich auch auf unsere Markt genützt und einen weiteren Rückgang im Preise veranlaßt. — Wir berechnen 130 bis 157 R. für 1000 Rq. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl und Mehl. Die letzten Meldungen aus Amerika deuten an, daß für die Frühjahrsmonate noch größere Abnahmen zu erwarten sind. Die Forderungen von Amerika lauten billiger, und da sich auch in unserm Markte der Absatz von

Baumwollsaatmehl verbleibend hat, ist auch hier ein Preisrückgang zu verzeichnen. — Wir berechnen 132 bis 142 R. für 1000 Rq. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Sesamkörner. Die Vorräte sind sehr bedeutend, während der Absatz gleich Null ist. Die Preise sind weiter und weiter gemindert und jetzt auf einem Punkte angekommen, daß man allmählich wieder etwas Interesse für dieses Futtermittel erwarten dürfte. — Wir berechnen 108 bis 123 R. für 1000 Rq. ab Hamburg.

Sesamkörner. Die Ware ist sehr knapp, und die Preise werden entsprechend hoch gehalten. — Wir berechnen 124 bis 130 R. für 1000 Rq. ab Hamburg. Weizenmehl. Das Angebot ist in letzter Zeit etwas größer gewesen, so daß die Preise allmählich für spätere Lieferungen eine Abschwächung erfahren haben. — Wir berechnen 115 bis 124 R. für 1000 Rq. ab Hamburg.

Palmkörner. Die Lage des Marktes ist unverändert. Es zeigt sich wenig Interesse für den Artikel. Wir berechnen 109 bis 114 R. für 1000 Rq. ab Hamburg.

Feinbackmehl und Mehl. Die Preise halten sich, weil die Vorräte sehr gering sind, während anhaltend Nachfrage besteht. — Wir berechnen 152 bis 156 R. für 1000 Rq. ab Hamburg.

Reisfuttermehl. Der Markt liegt fest, die Preise sind unverändert. — Wir berechnen 105 bis 110 R. für 1000 Rq. ab Hamburg.

**Saaten-Markt Bericht.**

**Berlin C.** (Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Danno Fiebel.)

Das Geschäft hat sich in der letzten Woche recht entwickelt und wenn auch die Aufträge noch nicht allzu reichlich einziehen, so läßt sich doch voraussichtlich, daß der Bedarf in allen Rassen und Grassämereien ziemlich bedeutend sein wird.

Wasser ist an manchen Tagen noch in größeren Quantitäten an den Markt gekommen und konnte hier und wieder etwas billiger eingekauft werden. Rapskörner liegen diese größeren Ankaufste mit dem Frostwetter der vergangenen Wochen zusammen und ist daher meines Erachtens eine baldige Abnahme derselben zu erwarten. Da ein Teil der Händler immer noch mit dem Einkauf zurückhält, andererseits auch die Lagerbestände nirgends groß sind, glaube ich, daß das Geschäft sich auch in nächster Zeit in gelinder Weise weiter entwickeln wird. Weizen in guter, platter Qualität war immer noch nicht genaugen angeboten und bleibt zu vollen Preisen gesucht. Ebenso war das Angebot von Weizen, weizenreinem Schwebelweizen und Weizen nur unbedeutend. Englisches und italienisches Rapskörner bleiben anhaltend fest und neigen zu einer weiteren Preissteigerung. Erbsen und die anderen Gräserarten konnten ihre Preise nicht bekommen.

Serabellita ist in dieser Saison von sehr ungleicher Qualität und demgemäß ist die Reichhaltigkeit sehr verschieden. Gute, hochfeinende Sorten sind nicht mehr reichlich vorhanden, während geringere Qualitäten und alte Sorten schwerer veräußert bleiben. Lupinen dürften nun bald reichlicher angeboten werden. Weizen sind die Zufuhren noch ungenügend und die geforderten Preise recht hoch. Es scheint aber, daß dieselben in nächster Zeit nachgeben werden.

Ich notiere heute: Kronener Luene 56-62 R., ungar. u. franz. 50-55, Sandluzerne 60-65, feinen böhmischen, russischen und ungarischen Rapskörner 55-66, inländischen —, amerikanischen 50-54, Boharaffee — M., schwedischen Ake 60-77 R., Gelbflee 25-32 R., Weißflee 40-68 R.

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Fische.	
Zuländisches.			
Kartoffeln, p. 50 kg	—	Wachscholzen, per 1/2 kg	—
Daherflee	2,25-2,50	Bohnen, Sch., per 1/2 kg	—
Magnum bonum	2,75-2,90	Rohrabi, p. Schaf	—
Runde	2,00-2,25	Weizenflee, p. 1/2 kg	—
Salat	3,00-4,00	Zwiebeln, mittel, p. 50 kg	3,50-4,00
Ruder	3,00-3,50	do. große, p. 50 kg	4,00
Borze, p. Schaf	1,00-2,00	Rohrabi, p. Schaf	2,50-3,00
Meerrettich, p. Schaf	9-12	Kohl, Weiß, p. Ztr.	2,50-3,00
Spinat, p. 1/2 kg	0,30-0,40	do. do. p. Schaf	—
Reichliche, hiesige, p. Mbl.	0,40-0,60	Kartoffel, p. Ztr.	1,75-2,50
do. bairische, 100 St.	6-10	Wirsingkohl, p. Ztr.	2,00-8,00
Rohrabi, p. 50 kg	2,50-3,50	Blumentohl, p. Mbl.	1,00-2,50
Gelbe Petersilie, 4 Bund	0,10	Erbsen, p. St.	—
Petersilienmangel, p. Sch., Bd.	3-4	Grünkohl, per 1/2 kg	0,05
Sellerie, p. Schaf	1-4	Polentakohl, p. 1/2 kg	0,25
do. pom., p. Schaf	4,50-5,50	Gammignon, 1/2 kg	0,75-0,90
Schnittlauch, 40 Bund	0,50-1,00	Rübsen,	—
Radies, hies., p. Sch., Bd.	—	do. weiße, p. 50 kg	7-11
Salat, p. Schaf	—	do. rote, p. 50 kg	2,00
do. Endivien, p. Mbl.	—	Schwammzettel, p. Schaf	—
ob. Estrol, p. Mbl.	—	do. p. 1/2 kg	—
		Grünlinge	—



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 28.

Sonnabend den 2. Februar.

1901.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 100 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegengenommen.  
**Insensate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Wirren in China.

Den Rücktritt vom Oberbefehl bereitet Graf Waldersee vor. Für die Zurückziehung der Truppen aus Peking hat er nach Londoner Privatmitteilungen den Gesandten einen Plan mit folgenden Vorschlägen überreicht: Ehe eine Aenderung der militärischen Haltung der Verbündeten möglich sei, müsse die chinesische Regierung Schritte zur Erfüllung der Friedensbedingungen unternehmen. Die wirkliche Straßensicherung an den Schuldigen, deren Strafe die Gesandten verlangen, genügen hierzu. Nach Erfüllung dieser Bedingung könne der Truppenrückzug aus Peking und Pootingfu erfolgen und die Zahl der Truppen in Peking reduziert werden. Waldersee macht auf die Unmöglichkeit der Einschiffung von Truppen vor Monat März aufmerksam. Tientsin und die Umgegend von Schanghai müssen von internationalen Truppen besetzt bleiben, bis China die Ordnung in Tschili hergestellt und die Indemnitäts-Vorschläge angenommen habe. Waldersee gibt schließlich die Anzahl der notwendigen Okkupations-Truppen an den verschiedenen Stationen an und schlägt vor, daß auf jeder Station nur Truppen einer Nationalität seien und der Oberbefehl jährlich zwischen den Nationen wechseln solle.

Graf Waldersee schlägt vor, daß während der Uebergangszeit internationale Truppen in folgenden Stationen bleiben: 2000 Mann in Peking zum Schutz der Legationen, etwa 6000 Mann im Bezirk Tientsin, Patai und Taku, 1500 Mann in Schanghaiwan, kleine Besatzungen in sieben Stationen längs der Eisenbahn und in der Militärstation am Peking. Die Städte Hottow, Motow und Tungchau würden bis zur Räumung von Tschili besetzt und die provisorische Regierung in Tientsin während der Uebergangszeit in Kraft bleiben. In einem andern gleichzeitig übermittelten Schreiben sagt Graf Waldersee, daß Tientsin eine Besatzung von 1500 Mann haben sollte, während zwischen den Häfen und Peking in kurzen Zwischenräumen kleine Besatzungen verteilt werden sollten.

Die Gesandten werden am 1. Februar eine Plenarsitzung abhalten und dann die Liste der zu bestrafenden Personen vervollständigen. Nach einer Meldung des „Bureau Vassan“ aus Peking ist es sicher, daß, wenn nicht die Haltung der Vereinigten Staaten sich ändert, die Gesandten nicht auf Todesstrafe für den Prinzen Tuan, General Tung-suh-siang und den Herzog Kan bestehen werden. Die Vereinigten Staaten, Rußland und Japan werden bei der Abstimmung dagegen sein, daß man auf der Todesstrafe besteht. Die Gesandten sind sich zwar über die Schuld dieser Personen im Klaren und sie sind noch immer der Ansicht, daß die Todesstrafe wünschenswert wäre, aber sie sind davon überzeugt, daß die chinesische Regierung gegenwärtig außer Stande ist, die verdiente Strafe zu verhängen und daß es nutzlos wäre, sie unter diesen Umständen zu verlangen.

Eine große deutsche Expedition hat nach der „Frankf. Ztg.“ Peking verlassen. Sie marschiert nach der Hauptstadt von Schansi und nahm für vier Wochen Vorräte mit. Ferner meldet die „Frankf. Ztg.“ aus Tientsin, die Deutschen sprengen das Arsenal von Tschifu in die Luft.  
Graf Waldersee meldet am 31. Januar aus

Peking: Die Colonnen Hoffmann und Auer sind ohne Zwischenfall zurückgekommen, da die Räuber durch vorzüglichen Nachrichtendienst rechtzeitig gewarnt worden sind.

Mehr an das Zuchthaus als an den Tod verlieren die deutschen Truppen in China. Mit diesen Worten wird in „ungeschminkten Zeilen“ aus China vom 8. Dezember in der „Köln. Volksztg.“ die Lage in Ostchina charakterisiert. Dem Blatte wird geschrieben: „Hoffentlich hat dieser unselige Zustand hier bald ein Ende! Die Kohheit, auch unter unseren Soldaten, nimmt erschreckend zu. In großer Zahl werden Soldaten zu langjährigem Zuchthaus oder Gefängnis wegen Mord, Nothzucht, Einbruch verurtheilt. Wir verlieren jedenfalls mehr an das Zuchthaus als an den Tod. Die Krankheiten sind ebenfalls noch sehr heftig, sehr viele Typhusfälle kommen vor. Die Ruhe nimmt etwas ab. Im Allgemeinen geschieht ja für die Kranken wirklich viel. Im November hatten wir in Pootingfu neun Tote, davon allerdings zwei durch Pulverexplosionen. Einmal ging ein Pulvermagazin mit 450 000 Pfund Pulver in die Luft; glücklicher Weise waren nur ein Tober und drei Verwundete die Opfer dieses Unglücks.“

Li-Hung-Tschang und Tsching haben es nach einem Newyorker Neuter-Telegramm aus Peking vom Montag erreicht, daß Scheng und Tschifu angewiesen wurden, an den Friedensverhandlungen theilzunehmen. — Nach derselben Quelle haben die Deutschen am Montag mit dem Bau von Baracken für die Gefandtschaftswache begonnen.

Durch eine Explosion wurden bei der Vernehmung chinesischen Pulvers in Schanghaiwan 40 japanische Soldaten getödtet und 2 englische Soldaten verwundet.

Den Abschluß eines Pekingers Romans bildet offenbar folgende Mitteilung des „Standard“ aus Tientsin: In Peking hat am Mittwoch ein Däne Namens Lindberg seine Frau und dann sich selbst erschossen, nachdem er einen englischen Offizier verurtheilt hatte. Der Letztere wird



in Peking einen aus dem Jahre 1898 in diesem Sinne, daß die Kämpfe endlich, das vollzogen, nach bis durchgesiegt lebens der zwischen ist, des das zu gerecht von auch in nach Mord Während unheimlich Gehirnen, entung er-enthum sei

Kriegs- schauplatz liegen in englischen Duellen für England sehr ungünstige Nachrichten vor. Nach der „Daily Mail“ in De Wet mit einer „ziemlich großen“ Truppenmasse in die Kapolonie eingebrungen. — Eine „Neuter“-Meldung aus Clan William befürchtet, daß die Aufgabe, die Buren aus der Kolonie zu vertreiben, außerordentlich schwierig sein werde, da das umliegende Gelände für militärische Operationen

sehr ungünstig ist. Dasselbe Bureau beschäftigt aus Camarvon die Besetzung Brandvleis durch die Buren. Das Hauptlager der Buren befindet sich in der Pontelboisfort-Farm, welche als die Kornkammer von Fraserburg, Calvinia und Kenhardt betrachtet wird; die Buren haben daselbst Vorräthe im Ueberflus und erstleiten eine bedeutende Anzahl Remonten aus den benachbarten Bezirken. Die Buren sollen sich in Calvinia verschanzt haben. — Die „Bee della Verita“ veröffentlicht einen kurzen Brief des Generals Ritchener aus Pretoria, 1. Januar, an einen Erzbischof, worin es u. a. heißt, er habe schwierige Arbeit, schwieriger als im Sudan, die Buren sehten ganz gut, aber in ihrer völligen Unwissenheit glauben sie noch immer an ein europäisches Einschreiten zu ihren Gunsten. Ich bemühe mich, ihnen die Unmöglichkeit des Widerstandes begreiflich zu machen.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist gleich die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag der Schauplatz kühnster Szenen gewesen. Als der Ministerpräsident den Abg. Weigel aus Krakau als Alterspräsidenten vorstellte, erhob sich andauernd Lärm aus den Reihen der radikalen Tscheken, welche in tschechischer Sprache gegen die Alterspräsidentenschaft Weigels protestirten und Hausarrete ausstießen. Nachdem der Lärm sich gelegt hatte, forderte Weigel das Parlament zu gemeinsamer Arbeit auf. Nach dem Hoch auf den Kaiser widmete Weigel auch der Königin Victoria einen Nachruf. Dabei erhoben aber die Deutsch-Radikalen großen Lärm mit dem Ruf: „Heil den Buren, nieder mit England.“ Der Rest der Rede Weigels blieb unverändert. — Nach der „Wof. Ztg.“ forderten die Tscheken sogleich bei Beginn der Sitzung, daß die Worte des Ministers ins Tschechische übersetzt würden. „Hier ist ein slavisches Parlament!“ bemerkte der Abg. Klossac, der Inhaber von zwei Mandaten ist und in tschechischer Nationaltracht erschienen war. „Das läßt sich das tschechische Volk nicht länger mehr bieten! Wehe Euch, wenn die Thronrede etwas gegen unser Volk enthält!“ Als die Tschechischen Nationalen immer lauter schrien, löst sich von polnischer Seite der erste Ruf: „Gleich!“ (Abgig.) und gleich darauf brach es von der deutschen Linken: „Ruhig! Das lassen wir uns nicht bieten!“ Unmittelbar darauf bricht ein neuer Sturm los. Als der Altersvorsitzende Weigel einen kurzen Nachruf für die Königin Victoria halten will, da schmeitert der deutsch-vollstehige Abgeordnete Kemisch ein „Heil den Buren!“ in den Saal. „Nieder mit England!“ antworteten die Deutschradikalen. „Heil unsern Brüdern!“ vollzogen, nach bis durchgesiegt lebens der zwischen ist, des das zu gerecht von auch in nach Mord Während unheimlich Gehirnen, entung er-enthum sei

„Heil unsern Brüdern!“ vollzogen, nach bis durchgesiegt lebens der zwischen ist, des das zu gerecht von auch in nach Mord Während unheimlich Gehirnen, entung er-enthum sei

England. Die englische Admiralität veröffentlicht einen Befehl nach welchem die Mannschaften, welche die Maria nach einer kurzen Dienstzeit verlassen haben, aufgefordert werden, in die neue Division der Marinereferre einzutreten, welche den Namen „Flotten-Referre“ tragen wird. In demselben Befehl werden auch die pensionirten